

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

"Tagblatt-Haus".

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Fernruf:

"Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.



Preis: 20 Pf. monatlich, M. 2.- vierjährlich durch den Verlag
Langgasse 21, ohne Beiträge. M. 3.- vierjährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausdrücklich
bestellt. — Bezug: Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweckstelle des
Bezirks 15, sowie die Aufgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biedenkopf: die dortigen Aus-
satzstellen und in den benachbarten Landstädten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Ausgabe-Ausnahme: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr

Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf Gümmerstr. 66, Fernspr.: Amt Uhlstand 450 u. 451. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen

Zeiten für die Morgen-Ausg. bis 5 Uhr nachmittags.

Zeitung für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen

Zeiten für die Morgen-Ausg. bis 5 Uhr nachmittags.

Zeitung für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen

Zeiten für die Morgen-Ausg. bis 5 Uhr nachmittags.

Zeitung für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen

Zeiten für die Morgen-Ausg. bis 5 Uhr nachmittags.

Zeitung für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen

Zeiten für die Morgen-Ausg. bis 5 Uhr nachmittags.

Zeitung für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen

Zeiten für die Morgen-Ausg. bis 5 Uhr nachmittags.

Zeitung für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen

Zeiten für die Morgen-Ausg. bis 5 Uhr nachmittags.

Zeitung für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen

Zeiten für die Morgen-Ausg. bis 5 Uhr nachmittags.

Zeitung für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen

Zeiten für die Morgen-Ausg. bis 5 Uhr nachmittags.

Zeitung für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen

Zeiten für die Morgen-Ausg. bis 5 Uhr nachmittags.

Zeitung für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen

Zeiten für die Morgen-Ausg. bis 5 Uhr nachmittags.

Zeitung für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen

Zeiten für die Morgen-Ausg. bis 5 Uhr nachmittags.

Zeitung für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen

Zeiten für die Morgen-Ausg. bis 5 Uhr nachmittags.

Zeitung für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen

Zeiten für die Morgen-Ausg. bis 5 Uhr nachmittags.

Zeitung für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen

Zeiten für die Morgen-Ausg. bis 5 Uhr nachmittags.

Zeitung für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen

Zeiten für die Morgen-Ausg. bis 5 Uhr nachmittags.

Zeitung für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen

Zeiten für die Morgen-Ausg. bis 5 Uhr nachmittags.

Zeitung für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen

Zeiten für die Morgen-Ausg. bis 5 Uhr nachmittags.

Zeitung für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen

Zeiten für die Morgen-Ausg. bis 5 Uhr nachmittags.

Zeitung für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen

Zeiten für die Morgen-Ausg. bis 5 Uhr nachmittags.

Zeitung für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen

Zeiten für die Morgen-Ausg. bis 5 Uhr nachmittags.

Zeitung für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen

Zeiten für die Morgen-Ausg. bis 5 Uhr nachmittags.

Zeitung für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen

Zeiten für die Morgen-Ausg. bis 5 Uhr nachmittags.

Zeitung für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen

Zeiten für die Morgen-Ausg. bis 5 Uhr nachmittags.

Zeitung für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen

Zeiten für die Morgen-Ausg. bis 5 Uhr nachmittags.

Zeitung für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen

Zeiten für die Morgen-Ausg. bis 5 Uhr nachmittags.

Zeitung für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen

Zeiten für die Morgen-Ausg. bis 5 Uhr nachmittags.

Zeitung für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen

Zeiten für die Morgen-Ausg. bis 5 Uhr nachmittags.

Zeitung für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen

Zeiten für die Morgen-Ausg. bis 5 Uhr nachmittags.

Zeitung für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen

Zeiten für die Morgen-Ausg. bis 5 Uhr nachmittags.

Zeitung für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen

Zeiten für die Morgen-Ausg. bis 5 Uhr nachmittags.

Zeitung für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen

Zeiten für die Morgen-Ausg. bis 5 Uhr nachmittags.

Zeitung für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen

Zeiten für die Morgen-Ausg. bis 5 Uhr nachmittags.

Zeitung für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen

Zeiten für die Morgen-Ausg. bis 5 Uhr nachmittags.

Zeitung für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen

Zeiten für die Morgen-Ausg. bis 5 Uhr nachmittags.

Zeitung für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen

Zeiten für die Morgen-Ausg. bis 5 Uhr nachmittags.

Zeitung für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen

Zeiten für die Morgen-Ausg. bis 5 Uhr nachmittags.

Zeitung für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen

Zeiten für die Morgen-Ausg. bis 5 Uhr nachmittags.

Zeitung für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen

Freitag, 2. Oktober 1914.

Abend-Ausgabe.

Nr. 460. • 62. Jahrgang.

Schlachten bei Noyon. Angriffe aus Toul unter großen Verlusten zurückgewiesen.

Weitere Erfolge vor Antwerpen.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 1. Okt. (Amtlich.) Am 30. September wurden die Höhen von Noyon und Fresnoy, nordwestlich von Noyon, den Franzosen entrissen. Südöstlich von St. Michel wurden am 1. Oktober Angriffe von Toul hier zurückgewiesen. Die Franzosen hatten dabei schwere Verluste.

Der Angriff auf Antwerpen schreitet erfolgreich fort.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz sind hente keine Veränderungen.

Die Beschießung von Antwerpen.

Amsterdam, 2. Okt. (Eig. Drahtbericht) Afr. Afr. Berichte aus Antwerpen melden, daß gestern die Beschießung der Forts Walhem, Bavre und Cathalune fortgesetzt wurde. Auch sollen deutsche Truppen einen Infanterieangriff gegen die erste Verteidigungslinie von Antwerpen versucht haben. Die Deutschen haben Geschütze auf der Höhe bei Hempt op Denver aufgestellt und feuerten von dort aus Lier. Auch wird eine erneute Offensive in der Nähe von Tendem gemeldet.

Deutsche Truppen vor der Front.

Stockholm, 2. Okt. (Eig. Drahtbericht) Afr. Afr. "Stockholms Dagbladet" wird aus London telegraphiert: Offizielle Berichte teilen mit, daß die Deutschen Verstärkungen zur Front herbeigeschafft haben, weshalb es möglich gewesen sei, die Truppen zurückzuziehen, die sich in der Kampflinie befanden, um ihnen die notwendige Ruhe zu verschaffen.

Ein neuerlicher Einbruch der Serben in Ungarn zurückgewichen.

Budapest, 1. Okt. (Richtamtlich.) Die W.T.B. "Budapest Korrespondenz" meldet: Unsere Offensive in Serbien schreitet erfolgreich vorwärts. Ein Versuch der Serben, sie durch einen neuerlichen Einbruch über die Save zu stören, endete mit einem vollständigen Erfolg. Die serbischen Truppen, die von untergeordneter Qualität und in minderer Anzahl waren, wurden aus dem Lande verjagt.

Kriegerbemühungen des Papstes.

Rotterdam, 2. Okt. (Eig. Drahtbericht) Afr. Afr. "Tempo" lädt sich aus Rom melden, der Papst habe bei verschiedenen Staaten Schritte unternommen, um für den Frieden zu wirken. Ein Briefwechsel mit Kaiser Franz Joseph soll stattgefunden haben.

Kriegsbriebe aus dem Osten.

Im deutschen Suwalli. Von unserem zum Ostehe entsandten Kriegsberichterstatter.

Arme-Oberkommando Ost, 25. September.

Die deutsche Offensive gegen die Linie Rowno-Grodno hat seit einigen Tagen eingesetzt. Die Gruppierung der gegnerischen Armeen in dem Raum von Rowno-Grodno-Vilnius darf inzwischen erfolgt sein. Ob die Neman-Rennenkampf vor drei Wochen überhaupt operationsbereit war, hängt von dem Munitionsnachschub der Russen ab.

Das erste russische Armeekorps hat sich wahrscheinlich bei Rowno gesammelt. Das dritte Korps zwischen Grodno und Rowno, um den Übergang über den Niemen zu decken. Hier befinden auch stärkere Reserven herangezogen. Orla-Litauen durch das vierte, der Abschnitt Orla-Grodno durch das

sechste Korps gedeckt werden. Erhebliche russische Kräfte, das 22. Finnische und Teile des 18. Polnischen mit reicherlicher Kavallerie stehen bei Grodno; in Orla-Litauen mit ausgebauter Feuerkraft Ossowjeb (Oswowice) werden die modernen Kavallerie-Korps, das bei Litz geschlagen wurde, und eine Reiterdivision anzunehmen sein.

Die deutscherseits eingeleitete Beschießung von Ossowjeb wurde bereits als bevorstehend gemeldet, die weiteren Einzelheiten des deutschen Offensivstrokes sind natürlich noch nicht für Bekanntmachung reif.

Die einzige ist das Gouvernement Suwalli, das Aufgabe in deutscher Verwaltung.

Vor ein paar Tagen führten wir durch die nördlichen Teile des Gouvernement nach Wilnowsatz, dem historischen Ort, von wo Napoleon die Proklamation an seine Armee er-

Vor der Entscheidung.

Von General der Infanterie z. D. v. Blume.

Berlin, 30. September.

Der 10. d. M. war der Tag, an welchem unser Westheer, die gesetzte französisch-englische Hauptmacht in mehr als hundert Kilometer breiter Front zwischen Oise und Maas südwärts verfolgend, an der Marne, in der Höhe von Paris, anlangte und sich dort von weit überlegenen, aus der feindlichen Hauptstadt hervorbrechenden Kräften auf dem rechten Flügel in Front und Flanke angegriffen sah. Außerstande, diesen Flügel in der von ihm erreichten Stellung rechtzeitig zu unterstützen, entschloß sich die deutsche Heeresleitung, ihn nach kräftigem Widerstande hinter die Aisne zurückzunehmen und auch die übrigen Teile des Heeres dieser Bewegung so weit folgen zu lassen, daß sich daraus eine geringe Rechtsrückwärtsbewegung bis etwa in die Linie Noyon-Reims-Verdun ergab. In dieser, mehr als 160 Kilometer weit ausgedehnten Frontausdehnung ringen seitdem, also seit nunmehr fast drei Wochen, die beiderseitigen Heeresmassen in der gewaltigen Schlacht, welche die Geschichte kennt, miteinander, das deutsche Westheer mit Ausnahme der noch in Belgien sowie auf dem rechten Maasufer und in den Vogesen befindlichen Teile mit nahezu der gesamten französisch-englischen Streitmacht. Auf beiden Seiten ist bisher mit einer Tapferkeit und Ausdauer gekämpft worden, die wir auch bei unseren Gegnern bereitwillig anerkennen. Entsprechend groß sind die Verluste, bei unseren Gegnern so groß, daß es dort, wie in Frankreich laut gesagt wird, nicht mehr möglich ist, der Masse der Verwundeten die notdürftigste Fürsorge zuzuwenden.

Die französisch-englische Armee begann die Schlacht angriffsweise, erzielte auch hier und da auf der ausgedehnten Front, besonders auf unserem rechten Flügel, gegen den sie unter dem Bestreben, ihn zu umfassen, von Anbeginn ihre Hauptkräfte vermautete, Einzelserfolge. Ihre Angriffsstärke erlahmte jedoch bald, mehr und mehr gewann der Unternehmungsgeist auf deutscher Seite das Übergewicht. Und wenn in den vergangenen Tagen die überlegenheit von der deutschen obersten Heeresleitung noch nicht für ausreichend erachtet worden ist, um zum letzten entscheidenden Schlag auszuholen, so ist augenscheinlich der Zeitpunkt auch hierfür jetzt gekommen. Nach der Bekanntmachung unseres Großen Hauptquartiers vom gestrigen Abend haben auf unserem rechten Heerflügel in Frankreich gestern bis dahin noch unentschiedene Kämpfe stattgefunden, während in der Front zwischen Oise und Maas im allgemeinen Ru

Ein neues Lob unserer deutschen Unterseeboote.

Basel, 29. Sept. Von sachverständiger Seite wird den "Basler Nachrichten" zur Leistung des "U 9" geschrieben: Die Nachricht, daß ein einziges älteres deutsches Unterseeboot drei große englische Panzerkreuzer vernichtete, läßt alle Welt erstaunen. Um meistens aber dürften die nicht eingeweihten Freunde sein, denen sich hier ein neues Geheimnis enthüllt, das dem der 42-Zentimeter-Mörser nicht nachsteht: die gewaltige Sprengkraft der deutschen Torpedos. Mit einem einzigen Treffer glaubte man bisher höchstens einen kleinen Kreuzer zu 2000 bis 3000 Tonnen versenken zu können, für große Schiffe hielt man mindestens drei gut sichtende Schüsse für notwendig. Vor Jahren haben russische durch Granaten schwer beschädigte Schiffe sich nach 6 bis 7 Torpedotreffern noch stundenlang über Wasser halten können, die englischen Kreuzer sind von einem Schuß binnen 3 bis 4 Minuten gesunken. Das schien schon nach den ersten Meldungen so und ist jetzt ohne Zweifel. Vielleicht sind die englischen Torpedos eben so gut, der Untergang der "Hela" spricht aber nicht dafür, denn die ganze Besatzung konnte sich retten bis auf vier Mann, die vermutlich durch den Schuß selbst umkommen. Da die Unterseeboote im russisch-japanischen und im Ballenkriege versagt haben, gehört der Ruhm des ersten Treffers im Kriege dem deutschen Boot "U 21", das den "Pathfinder" in den Grund bohrte.

Das Tätigkeitsgebiet des S. M. S. "Emden".

Das Deutsche Bureau meldet aus Singapore, daß infolge der Kaperfahrten des Kreuzers "Emden" im Golf von Bengalen die ganze Schiffahrt westlich von Penang eingeschüttet werden mußte. Der Handelsverkehr zur See zwischen Indien und Hinterindien ist vollständig unterbrochen. Das unterlädt hauptsächlich die Reiszufuhr nach Indien und besonders die Ausfuhr von Rangoon aus. Die Reiszufuhr aus Hinterindien ist für viele Distrikte des indischen Kaiserreiches geradezu eine Lebensfrage. Die "Emden" hat inzwischen befähigt fünf neue Dampfer versenkt.

Wie S. M. S. "Emden" Kohlen erhält.

Die griechische Firma Empericos teilte nach den "R. R." der englischen Regierung mit, daß der Kreuzer "Emden" ihren Dampfer "Entopores" zwang, ihn mit Kohlen zu versorgen.

Englische Bewunderung für die "Emden".

W. T.-B. London, 1. Okt. (Nichtamtlich.) Im "Daily Telegraph" schreibt Archibald Kurr über den Kreuzer "Emden": Das Schiff hat ein ideales Feld für seine Operationen gefunden, weil dort eine große Anzahl von Schiffen passiert und weil die "Emden" viele Buchten benutzen und sich vor den englischen Kreuzern verbergen kann. Außerdem hat die "Emden" den großen Vorteil der Schnelligkeit; sie kann stets, wenn sie in Gefahr ist, fliehen. Ihre Leistungen erfüllen uns mit Bewunderung. Wir dürfen den Kapitän v. Müller zu seinem Unternehmungsgeist begeistert sein, weil er nicht nur mit Menschlichkeit, sondern auch mit Rücksicht gegen die britische Mannschaft verfährt. Dieser Schiffszug muß als der der Welt des Meeres bezeichnet werden. Seine Politik ist ganz einzigartig. In seinem Seekrieg der alten und neuen Zeit hat ein feindliches Schiff die Taktik des berühmten Guerrillasführers zu Ende verfolgt, nämlich die, von der See zu leben und die Gefangenen freizulassen. Gerade der Erfolg der "Emden" macht es schwer, sie zur Strecke zu bringen. In diesem Falle wird es nichts nützen, verdächtige KohlenSchiffe zu verfolgen. Die "Emden" kann Kohlen umsonst bekommen, und sie nimmt natürlich so viel sie führen kann. Wir beherrschen die Meere, aber nicht jede Quadratmeile der Meere. Wir benutzen die Herrschaft zur See, um uns die Zufuhr an Lebensmitteln und Rohstoffen zu sichern sowie zur fortsetzenden militärischen

paar Pflegerinnen, mit denen ich sprach, — sie sprachen fast alle Deutsch, — machten mir ganz den Eindruck, als ob sie diese Pflege gut ließen würden. Intelligente Jüdinnen, die das Gymnasium absolviert hatten und außerdem ziemlich viel Diplomatie gelernt hatten. Es ist ja wohl auch Bedingung für einen Juden in Polen, daß er das Talent entwickelt, so zu sprechen, daß jeder das Seinige aus den Worten lese kann.

Der Zar hat an alle Völkerstaaten Russlands Worte von Befreiung gerichtet. Man tut das öfter in Russland, es ist sehr billig... Man wird uns von russischer Seite vorwerfen, daß wir zu freundlich zu den Deutschen gewesen seien. Man wirft uns immer vor...

Es ist nicht das struppelige Erfassen der Gelegenheit wie bei der einfachen jüdischen Bevölkerung, es ist die Diskussion über eine sehr alte Frage, die sich nicht in den Gängen eines Lazaretts löst.

Die deutschen Leichtverwundeten lagen auf ihrem sauberen Bett, und wenn es erlaubt war, rauchten sie die billigen und guten russischen Zigaretten. „Sie sind so freundlich und gebildet“, sagten die Damen vom russischen Roten Kreuz.

Auf den Treppen zum Gouverneurshaus drängten sich die Rotabeln von Suwalli. Der deutsche Gouverneur hatte sie zusammenzufen lassen, weil es erwiesen war, daß sich Spione in Suwalli herumtrieben. Man verlangte Unterschrift unter ein Dokument, das verpflichtete, sich jeder für die deutschen Operationen feindlichen Handlung zu enthalten. Eigentlich eine Selbstverständlichkeit. Da erklärte der Bürgermeister, das könne er nicht, denn wenn russische Spione lämen und ihn über die Stärke der deutschen Truppen aufklären, müsse er ihnen doch Auskunft geben. Eigentlich eine Unverschämtheit. Natürlich wurde der Bürgermeister sofort verhaftet.

Aufgeregt gingen die anderen aus dem Zimmer, sie fingen scheinbar jetzt erst an, zu begreifen, daß sie unter deutscher Herrschaft standen. Abgesehen schien einer der Stadt-

Mobilisierung. Die Leistungen der "Emden" können den Verlauf des Krieges nicht ändern. Sie bleiben eine Episode.

Der "Manchester Guardian" schätzt den Schaden, den der Kreuzer "Emden" der englischen Schiffahrt im Indischen Ozean zugefügt hat, auf eine Million Pfund Sterling. Der Tonnengehalt der zerstörten Schiffe betrug 50.000. Das Boot rückt den Kapitän der "Emden", der die Bezeichnung der Kaufmänner schont, und bemerkt, die englische Marine habe in den chinesischen Gewässern kaum sechs Kreuzer, die an Schnelligkeit der "Emden" gleichkommen.

Ein Matrose über den Untergang des "Pathfinder".

Zum Untergang des "Pathfinder" erzählt in einem englischen Blatte der Heizer Hughes noch folgendes: Ich war eben mit einem Kameraden in eine Dampfschaluppe gestiegen, als ich ein Torpedo gerade auf unser Schiff ankommen sah; es war noch auf ungefähr 50 Yards entfernt. Sofort wurde "Küchenvater Dampf" befohlen, aber schon zu spät, das Schiff war schon getroffen. Eine schreckliche Explosion folgte, wodurch das Magazin ebenfalls in die Luft flog. Sofort stand das Bordgeschütz in Flammen. Befehl kam, das Unterdeck zu verlassen. Wir beide entwirrten uns so gut es ging aus allen Hindernissen um und herum und eilten zum Hinterdeck, wo der Kapitän stand. Mit anderen Mannschaften blieben wir nun da und warteten auf die nächsten Befehle. "Die Boote aus", befahl der erste Offizier, aber es war nur eins da und das schwang sofort um, als es zu Wasser gelassen wurde. Das Schiff sank schnell und nun rief der Offizier: "Jeder für

genieur und dem Arzt über Bord. Als er 10 Meter entfernt war, versank das Schiff rechts, wahrscheinlich war es in die Mitte durchgetrieben. So stark die brave "Hela", die zuletzt so wacker ihre Pflicht getan hatte, die in diesem Krieg die Auslandskreuzer abgerechnet, vom ersten Tage an in einem drausen war. Fast die ganze Besatzung aller Offiziere ist gerettet, drei Mann fehlen, einer ist am Herzschlag, mehrere sind verwundet. Der Kommandant ist eine Stunde bei ziemlich hohem Seegang im Wasser gewesen, bis er den kleinen Schlepper erreichte, der schon einen Mann aufgenommen hatte."

Der englische Geschäftskrieg.

W. T.-B. London, 1. Okt. (Nichtamtlich.) Eine in Londoner "Gazette" veröffentlichte Proklamation verbietet den Bewohnern der britischen Kolonien die Einfuhr und den Handel mit rohem und raffiniertem Zucker, der in China hergestellt, sowie mit raffinierten Produkten aus China zuerst gleichen Ursprungs.

Die Verminderung der englischen Staatseinkünfte.

W. T.-B. London, 1. Okt. (Nichtamtlich.) Die Einkünfte der letzten drei Monate betrugen 85 681 288 Pfund Sterling, das bedeutet eine Verminderung um 6 570 516 Pfund Sterling gegen den gleichen Zeitraum im Jahre 1913. Die Einkünfte der letzten neun Monate zeigen nur eine Verminderung um 2 780 781 Pfund Sterling an.

Finanzielle Schwierigkeiten in Australien.

W. T.-B. Sydney, 1. Okt. (Nichtamtlich. Reuter) Premierminister kündigte in der Zweiten Kammer von New South Wales einen Gesetzentwurf zur Verringerung des Beamtengehälter um 10 Prozent an infolge der Verminderung der Staatseinkünfte durch den Krieg.

Amerikanische Maßnahmen gegen die englische Annäherung zur See.

W. T.-B. London, 1. Okt. (Nichtamtlich.) "Daily News" melden aus Washington: Der Senat hat heute eine Resolution angenommen, in der Staatssekretär Bryan angefordert wird, zu untersuchen, ob England sich betreffend Verschiffung von Kupfer von Amerika nach Afrika damit eingemischt hat, und darüber Bericht zu erstatten.

Die englischen Verluste an der Grenze von Südwestafrika.

W. T.-B. Pretoria, 1. Okt. (Nichtamtlich.) Nach einer amtlichen Bekanntmachung betrugen die englischen Verluste im Gefecht an der Grenze am 26. September 15 Tote, 41 Verwundete und 7 Vermisste.

England und Ägypten.

Konstantinopel, 30. Sept. Das Vorgehen Englands gegen den Khediven Abbas (den es aufgefordert hatte) Konstantinopel innerhalb 48 Stunden zu verlassen. England wollte ihn mit anderen ägyptischen Prinzen als Geisel nach Malta senden. (Schriftl.) wird hier als gemein als eine arge Verletzung der französischen Souveränität über Ägypten aufgefaßt. In diesem Sinne erhielt auch gestern der englische Botschafter Louis Mallet, auf der Porte einen ungewöhnlichen Bescheid; er ging dahin, daß der Khediven einer Forderung seines Souveräns entsprechend Konstantinopel bleiben werde. — In der Übergabe des Khediven versicherte man, das Ultimatum Englands an Abbas-Pascha sei auf verbindliche Einigung Lord Kitchener's zurückzuführen, der doch häufig mehrmals zu einem vernichtenden Schlag gegen den Khediven habe ausholen wollen. In diesen englischen Kreisen wird das Vorgehen gegen den Khediven als ein Zeichen für die zunehmende Herrschaft in London und als Fehlschlag beurteilt. (Gremfurther Zeitung.)

Englische Selbsttäuschungen über Russlands militärische Kraft.

W. T.-B. Rom, 1. Okt. (Nichtamtlich.) Nach einer veröffentlichten Petersburger "Reiter" Meldezeitung wird in Russland eine große Armee von fünf Millionen Mann gebildet, die unter dem Befehl des Zaren steht, und welche in Riga, Wilna, Warschau, Dublin und Novo zusammengesogen werden. Man meint, daß durch diese Armee der feindliche Friedstand weggefegt wird. Die Armee soll gleichzeitig auf Wien und Berlin marschieren.

Die englische Flotte vor den Dardanellen.

W. T.-B. Konstantinopel, 1. Okt. (Nichtamtlich.) "Tannin" schreibt: Die Tatsache, daß englische Flotten den Dardanellen in türkischen Küstengewässern freuen, ist einen Verstoß gegen das Völkerrecht dar, da die Türkei ihre Neutralität erklärt hat. Auf Grund von Nachrichten, die bei der Porte eingelaufen sind, verlautet, daß die englische und französische Flotte infolge der Maßnahmen der Porte die Dardanellen verlassen haben. Sie sollen in den Gewässern von Tenedos befinden.

Eine deutsch-russische Schlacht bei Krakan bevorstehend?**Ein russischer Bericht.**

Petersburg, 25. Sept. Ein heute ausgegebenes Bulletin besagt: Die Deutschen befestigen die die galatische Grenzbeobachtenden Hügel im Süden des Gouvernements Niemen mit dem offensiven Zweck, den Vorstoß eines Hilfstrups von Schlesien nach Krakan zu decken. Ein heftiger Angriff scheint in diesem Gebiet bevorzugt zu werden. (Frlt. Btg.)

Das Echo des Armeebeschlusses des Erzherzogs Friedrich.

W. T.-B. Wien, 1. Okt. (Nichtamtlich.) Die Pläne betonen in der Besprechung des geistigen Armeebeschlusses des Erzherzogs Friedrich die außerordentliche Bedeutung dieser Wirtschaft, welche in markigen und lernigen Warten die Wachheit über die militärische Lage auf den Kriegsbüchern verfünde. Das "Fremdenblatt" sagt: "Wir auf unserer Seite das Recht stand, ist auch auf unserer Seite die Unrichtigkeit. Wir haben nicht notwendig, zur Seite unsere Zuflucht zu nehmen. Für Deutschland und uns sprechen Taten der beiden Heere." Das ist Wachheit und die Siegesauflistung, welche aus dem Armeebeschluß spricht, ja die Pläne; es findet ein Echo in der Bevölkerung der verschiedenen Monarchien, die von der unerschütterlichen Größe der deutschen Heeren zu Ende geführt werden wird.



sich. Nachdem ich etwas Brachholz über Bord geworfen hatte, sah ich den Offizier etwa einen Meter vom Schiff entfernt sich an einem Stück vom Mast festhalten. Ich sprang jetzt auch hinunter und schwamm auf ihn zu. Da waren jetzt ungefähr 20 von uns zusammen; 9 andere hielten sich an einer Boje fest. Kaum 50 Meter waren wir vom Schiff abgelenkt, da verschwand es plötzlich in den Fluten, mit dem Bordsteuern zuerst. Als das Schiff verschwand, da rief der Offizier, daß wir es weit hören könnten: „Lebe wohl! Pathfinder!“

Zum Untergang der "Hela".

Ein Teilnehmer gibt folgenden Bericht: „Die "Hela" war um 8½ Uhr morgens auf dem Weg nach House, da sie seit Dienstag in See war und abgelöst werden sollte. Plötzlich ein starker Stoß, dessen Mittelpunkt Steuerbord achterlief und von der Explosion eines großen Sprengbombs brennend sogleich erfaßt wurde. Das Schiff legte sich achterlief gleich um und lief schnell voll Wasser, da es schon über dem Panzerdeck eingerissen war. Der Schutz war gerade unter der Kammer des Kommandanten durchgegangen und hatte diese aufgerissen. Der Kommandant pflegte sonst um diese Zeit unten zu sein, um sich etwas zu waschen; in dem Moment aber war er auf der Brücke. Es wurde natürlich noch alles versucht, das Schiff zu retten; aber nach zwanzig Minuten mußte der Befehl gegeben werden: „Alle Mann aus dem Schiff“. Die Haltung der Mannschaft war tapfer. Mit drei Hurras sprangen sie ins Wasser und sangen schwimmend patriotische Lieder. Einem von ihnen waren beide Beine gebrochen; er wurde auf ein Boot geschnallt ins Wasser geworfen und gerettet. Der Kommandant blieb noch so lange auf der Brücke, bis er sah, daß das Schiff im nächsten Augenblick sinken würde, dann sprang auch er mit dem In-

väter der Ansicht zu sein, daß der russische Bürgermeister ein ausgemachter Esel wäre, von solchen Dingen zu sprechen.

Die Gruppe trat wieder auf die Straße, von allen Seiten richteten sich die neugierigen Augen auf die Vertreter der Stadt. An den Ecken bildeten sich kleine Parlamente, die noch lebhaft zur Tagesfrage Stellung nahmen. Da ich mehrere deutsche Soldaten sah, die mit ihnen verständigten, nahm ich an, daß die deutsche Auffassung den guten Wohlwollen von Suwalli klar geworden ist.

Bedenkschafft zeugt die Möglichkeit dieser Szenen von der außerordentlich humanen Art der deutschen Okkupation.

Nolf Brandt, Kriegsberichterstatter.

Aus Kunst und Leben.

Wissenschaft und Technik. Londoner Blätter vom 19. September melden mit nächstens Worten als die selbstverständliche Sache von der Welt die Abreise der von Sir Ernest Shackleton seit langem vorbereiteten Süd-polarexpedition. Die Neijenden verließen London in zwei Abteilungen, zuerst geht die von Lieutenant McIntosh geführte "Aurora" ab, deren Ziel zunächst das Ross-Meer ist, wo sie überwintern soll. Sir Ernest Shackleton, der die andere zunächst nach dem Weddell-Meer bestimmte Abteilung leitet, hofft mit der anderen Abteilung im April 1915 oder, wenn dies nicht gelingt, im Mai 1916 zusammenzutreffen. Shackleton begibt sich mit seiner Schar zunächst nach Buenos-Aires, das er am 18. Oktober mit seinem Expeditions-Schiff "Endurance" verlassen will. Er erklärte vor der Abreise, daß seine Pläne durch den Krieg in nichts verändert werden; nur wären seine Kosten dadurch erhöht worden, weil zahlreiche in Deutschland bestellte Instrumente nicht hätten abgeliefert werden können. Nachdem seine Abreise im Weddell-Meer gelandet ist, wird die "Endurance" nach den Falkland-Inseln zurückkehren und Ende Januar die ersten Nachrichten von den Forschern bringen.

Die russische Falschmeldung über eine Abschiebung eines Zeppelins.

□ Thorn, 2. Okt. (Eig. Drahtbericht) Ktr. Wln. Der "Thorner Zeitung" wird von zuständiger Stelle mitgeteilt: Nach einer Meldung des "Neuert-Bureaus" soll vor einigen Tagen ein Zeppelin-Luftschiff, das über Warschau Bomben abgeworfen hatte, später bei Modlin heruntergeschossen und die Besatzung gefangen genommen worden sein. Dies ist (wie auch von uns bereits mitgeteilt, Schriftl.) unzutreffend, daß dieser Zeppelin heruntergeschossen wurde. Er liegt vielmehr unverfehrt in seinem heimatlichen Hafen.

Berhaftung von Österreichern und Deutschen in Odessa?

W. T.-B. Wien, 1. Okt. (Nichtamtlich.) Die Süd-Italienische Korrespondenz meldet aus Konstantinopel: Nach einer Meldung aus Odessa hat die Polizei auf Befehl des Stabkommandanten Mitglieder des österreichisch-ungarischen und deutschen Kolonvereins verhaftet. Die Gründe der Verhaftung sind unbekannt.

Gute Pflege der verwundeten Gefangenen in Österreich und in Russland.

W. T.-B. Wien, 2. Okt. Nach einer Mitteilung des Roten Kreuzes haben die im Radebeul-Kreiselspital untergebrachten russischen Gefangenen an das russische Rote Kreuz ein Schreiben gerichtet, in dem sie für die ihnen hier zuteil gewordene humane Pflege ihre tiefste Dankbarkeit aussprechen und an das russische Rote Kreuz und an das russische Volk die Bitte richten, den in russischen Spitälern befindlichen Österreichern die gleiche Fürsorge zuteil werden zu lassen wie den russischen Brüdern. In den letzten Tagen ist bei der Gefangenenauskunftsstelle des hiesigen Roten Kreuzes eine große Anzahl offener Briefe und Karten von russischer Gefangenschaft geratenen österreichisch-ungarischen Militärpersönlichkeiten eingetroffen. Aus ihnen ergibt sich, daß die Behandlung der Kriegsgefangenen in Russland eine durchaus humane ist. Daselbe Bureau hat auch zahlreiche Briefe von in der österreichisch-ungarischen Gefangenschaft befindlichen russischen und serbischen Soldaten abgeschickt, die sich im allgemeinen über die gute Behandlung mit Dankbarkeit aussprechen. Einzelne Beschwerden, die in solchen Briefen enthalten sind, sind sofort zur Kenntnis des Kriegsministeriums gebracht worden, der Wünschen der Kriegsgefangenen in entgegenkommender Weise entsprochen hat.

Neue französische Verleumdungen.

LC. Die französische Propaganda versucht noch immer ihr Seil in der Verbreitung verleumderischer Anklagen gegen die deutschen Truppen. Zeph: läßt sie wieder in Artikeln in der Presse des neutralen Auslandes verbreiten, deutsche Truppen hätten eine große Anzahl verwundeter getötet und höhere Infanterie habe systematisch Dörfer in Brand gestellt. Dergleichen Naußergeschichten werden noch mehr aufgetischt. In der "Röde. Allg. Blg." läßt die deutsche Regierung erklären: „Es wird der französischen Regierung schwer fallen, die erforderlichen Beweise zu diesen Naußergeschichten zu erbringen, für die sie bei den Begegnungen und den Besetzungen der neutralen Länder klauen zu erwischen sucht. Die deutsche Regierung befindet sich dagegen im Besitz vollgültiger Beweise für unmenschliche Akte der französischen Kriegsführung, und sie wird diesen Gebrauch zu machen wissen.“

Einstweilen wird auf die Meldung verwiesen, die der Generalstabsarzt der Armee und Chef des Feldsanitätswesens d. Kaiserreich dem Kaiser über den Frankfurter Überfall auf das deutsche Jagdzeug in Orchies erstattet hat. Hier haben wir es mit Tatsachen zu tun, die gedeckt werden durch die Autorität des Generalstabsarztes, die französischen Fälle rühmen sich auf anonyme Berichte und charakterisieren damit ihre Unzuverlässigkeit am besten selber!

Franzosen und Elsässer.

Über die französische Kriegsführung im Oberelsass gehen einem neutralen Platte Mitteilungen zu, die ein bezeichnendes Licht auf das Verfahren der Franzosen gegenüber den von ihnen angeblich so geliebten Elsässern werfen. Aus St. Ludwig ist nämlich den "Basler Nachrichten" unter dem 21. September folgendes berichtet worden: „Unter Bewachung von Landwehrsoldaten ist heute nachmittag eine Anzahl Personen aus den Grenzgemeinden gegen Frankreich hier angemeldet, die zum Landsturm einberufen waren. Überstimmtend befunden alle, und sie wollen es mit dem Eid bestätigen, daß die Franzosen in die deutschen Grenzgemeinden formliche Raubzüge unternommen haben; früher hätte man wenigstens noch Gutscheine erhalten, aber jetzt hätte man die Soden einfach weggenommen, und wer nur die letzte Reklamation erhob, der wurde als Gefangener mitgeschleppt.“

Das Verfahren, seine Bedürfnisse einfach durch Raub zu bedenken und Widerstand gegen so brutale Gewalt mit ebenso brutaler Gefangennahme zu ahnden, kann den Elsässern keinen Zweifel darüber lassen, welchen Wert die unauslöschliche Buneigung der Franzosen für das Elsass hat. Die Hunnenstaten des Russen in Ostpreußen blieben offenbar nicht ohne Einfluß auf den französischen Thugie, sich im Elsass zu betätigen. Daß die Franzosen den Elsässern diese schmerzhafte Erfahrung nicht ersparen, beweist die Hohlheit der schönen Worte, mit denen sie die ihnen „entrischenen Brüder“ seit 44 Jahren zelobert haben.

Verbot des französischen Automobilverkehrs nach dem Kriegsschauplatz.

W. T.-B. Paris, 1. Okt. (Nichtamtlich.) Der Pariser Militärgouverneur gibt bekannt, daß es den Automobilfahrern streng untersagt ist, selbst mit Passierschein, in den Bereich der kämpfenden Truppen vordringen. Jeder Versuch dazu würde die härteste Bestrafung zur Folge haben.

Französische Beschiebung von Cattaro?

Wien, 2. Okt. (Eig. Drahtbericht) Ktr. Wln. Aus Triest wird gemeldet, daß neuerdings französische Kriegsschiffe die Forts der Bucht von Cattaro beschließen.

Ein französisches Verbot der Ausfuhr von Zuckerrüben.

W. T.-B. Bordeaux, 1. Okt. (Nichtamtlich.) Ein Dekret unterläßt die Ausfuhr von Zuckerrüben.

Clementeaus neue Zeitung beschlagnahmt.

W. T.-B. Paris, 2. Okt. (Nichtamtlich.) Die zweite Nummer von Clementeaus neuer Zeitung wurde in Bordeaux beschlagnahmt.

Ein neuer Beweis der belgischen Brutalität.

Wir lesen in der "Nationalzeitung": Der bekannte Berliner Journalist Otto Brandes, der früher das "B. L." jahrelang in London vertreten hatte und sich später in Brüssel ansiedelte, wo er ein eigenes Haus besaß, ist dieser Tage in begann merkwürdem Zustand nach Aachen gebracht worden. Er wird dort in einem Sanatorium gepflegt. Seine Erlebnisse seit Ausbruch des Krieges in Belgien, wo er bereits heimabrechtezt zu sein glaubt, liefern aufs neue einen empörenden Beweis von der unmenschlichen Brutalität, mit der die Belgier alle, die ihnen deutschverdächtig waren, behandeln. Bei Ausbruch des Krieges wollte Otto Brandes das Land verlassen, und es wurde ihm auf seine Anfrage auch der Zug angegeben. Als er nun mit seiner 14jährigen Tochter auf dem Bahnhof erschien, wurden beide angeblich unter dem Verdacht der Spionage verhaftet, voneinander getrennt und ins Buchthal verbracht, wo man sie wie gemeine Verbrecher behandelte. Vor Einnahme Brüssels durch die Deutschen schleppen man Herrn Brandes nach Utrecht, wo er neuwerlich in ein Gefängnis für gemeine Verbrecher verbracht wurde, während man die Tochter einer belgischen Familie überließ. Von dort gelang es ihr unter den furchtbaren Aufrüttungen nach Antwerpen zu kommen und den Vater mit Hilfe früherer Beziehungen zu Persönlichkeiten der belgischen Regierung wiederzusehen und seine Freilassung zu erwirken. Sie hat den ungünstlichen Raum wiedererkannt; er war nicht nur vollkommen ergraunt und gänzlich herabgekommen, sondern auch am ganzen Körper mit Beulen und blauen Flecken bedeckt, die durch die Schlage entstanden sind, die ihm täglich verabreicht wurden. Er erzählt außerdem, daß er unter unablässigen Todesdrohungen stand und daß die Diensthabenden Offiziere oft mehrmals befaßt, Gewehre gegen ihn in Anschlag zu bringen, so daß er wiederholte glaubte, dem Wahnsinn zu verfallen. Man scheint es auch darauf angelegt zu haben, ihn um den Verstand zu bringen, schon um sein Zeugnis über seine Erlebnisse für die Zukunft zu entwerten. Nur mit besonderen Vorsichtsmäßigkeiten war es möglich, den schwerkranken Mann bis Aachen zu bringen.

Das Schlachtfeld dasschönste und ehrenvollste Grab

W. T.-B. Berlin, 1. Okt. (Amlich.) Dem Wolfschen Bureau wird amtlich mitgeteilt: In letzter Zeit sind zahlreiche Gesuche um Rückführung Gefallener gestellt worden. Das Aufrütteln, Ausgraben und Überführen Gefallener aus dem Bereich der vordersten Linie ist überhaupt unausführbar. Aber auch sonst wird die Rückführung auf so große Schwierigkeiten, wie z. B. Mangel an Transportmitteln, stoßen, daß nur dringend davon abgesehen werden kann, solche Gesuche zu stellen. Für die Soldaten ist das Schlachtfeld das schönste und ehrenvollste Grab.

Das Eiserne Kreuz.

Prinz Friedrich Karl von Hessen, der bereits vor einiger Zeit das Eiserne Kreuz zweiter Klasse erhalten hatte, wurde jetzt auch mit dem Eiserne Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet. Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielt ferner Generalleutnant Neihenstein. Weiter hat General der Infanterie und kommandierender General Magnus von Eberhardt das Eiserne Kreuz 1. und 2. Klasse und sein Bruder, der Generalmajor und Brigade-Kommandeur Gaspard von Eberhardt, das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhalten. Auch hier haben drei Generationen einer Familie das Eiserne Kreuz nacheinander durch Tapferkeit vor dem Feinde erstritten. Der Kaiserliche Geheime Legationsrat a. D. Dr. jur. Hans v. Jacobs, Vorsitzender des Vorstandes der Deutschen Legion in Homburg, der als Hauptmann der Reserve des 1. Garde-Regiments zu Fuß im Felde steht, Kapitän Hader, der frühere Führer des Zeppelinfußschiffs "Victor Luise", Generalmajor von Homeyer, Kunsthistoriker Professor Dr. Friedrich Sarre, Rittmeister der Reserve in Berlin-Neubabelsberg, haben ebenfalls das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhalten.

W. T.-B. Altenburg, 1. Okt. Die "Altenburger Zeitung" meldet: Der Kaiser hat unter Beifügung eines Handschreibens dem im Felde stehenden Herzog von Sachsen-Altenburg das Eiserne Kreuz 1. Klasse verliehen.

Eine Spende von 500 000 M. für das Rote Kreuz.

W. T.-B. Köln, 1. Okt. (Nichtamtlich.) Der Geheimer Kommersienrat Theodor Guilleaume hat der Stadt Köln 500 000 M. für die Zwecke der Vereinigten Vereine des Roten Kreuzes überwiesen.

Ein Danktelegramm des Kaisers.

W. T.-B. Köln, 1. Okt. (Nichtamtlich.) Vom Bivalinett S. M. des Kaisers ging dem Oberbürgermeister der Stadt Köln ein Danktelegramm des Kaisers zu für die angemündige Hilfsspende von 50 000 M. für die Geschädigten in Elsass-Lothringen.

Der Flieger Ernst Schlegel zum Leutnant befördert.

Genojo rasch nie Hellmuth Hirth und gleichzeitig mit ihm ist der bekannte Flieger Ernst Schlegel aus Konstanz zum Leutnant befördert worden. Ernst Schlegel, der zurzeit in Diensten der Gothaer Waggonfabrik steht, war nie Soldat, trat aber bei Kriegsausbruch in die Dienste der Heeresverwaltung, wurde mit der Offiziersuniform, ohne Offiziersabzeichen, eingekleidet und bereits nach drei Wochen zum Leutnant befördert. Auch das Eiserne Kreuz hat er erhalten. Ernst Schlegel gewann bekanntlich seinerzeit den 6000-Mark-Preis der Nationalflugspende.

Fliegerleutnant Blüthgen vermisst.

Der Fliegerleutnant Hans Joachim Blüthgen, der Sohn des bekannten Dichters und Schriftstellers Victor Blüthgen, der sich als einer der ersten deutschen Offiziere der Fliegeraufbahn zuwandte, wird, wie jetzt erst bekannt wird, seit dem 3. September vermisst.

Der Herzog von Altenburg in Lebensgefahr.

Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg, der auf dem westlichen Kriegsschauplatz weilt, ist am 18. Sept. einer schweren Gefahr entgangen. Einem in Deutsch (Altenburg) eingegangenen Feldpostbrief zufolge sah, wie die "A. N. R." erfahren, der Herzog am Waldesbaum und in seiner Umgebung aus einer Zeitung vor. Blödig kriechten drei französische Schrapnells in seiner unmittelbaren Nähe. Der Herzog blieb unverletzt, während der Oberstallmeister am Fuß verletzt wurde.

Generaloberst v. Hindenburg Ehrenbürger von Magdeburg.

W. T.-B. Magdeburg, 1. Okt. (Nichtamtlich.) In der heutigen Stadtverordnetenversammlung wurde dem Antrag des Magistrats auf Ernennung des Generalobersten v. Hinden-

burg zum Ehrenbürger der Stadt einstimmig zugestimmt.

Generaloberst v. Hindenburg war früher Kommandeur des 4. Korps.

Der gesetzliche Schutz des Roten Kreuzes.

W. T.-B. Berlin, 30. Sept. Es hat sich als notwendig herausgestellt, erneut darauf hinzuweisen, daß nach dem Reichsgesetz vom 22. März 1902 (Reichs-Gesetzbl. S. 125) in Verbindung mit der Bekanntmachung des Reichsführers vom 7. Mai 1903 (Reichs-Gesetzbl. S. 215) die Führung des zum Neutralitätszeichen erklärten "Roten Kreuzes auf weißem Grunde" sowie der Worte "Rotes Kreuz" sowohl zu geschäftlichen Zwecken als zur Bezeichnung von Vereinen oder Gesellschaften und zur Kennzeichnung ihrer Tätigkeit der Erlaubnis der zuständigen Landeszentralbehörde (Ministerium des Innern) bedarf. Unbefugte Führung des Reichs und der Worte sind polizeilich strafbar. Genehmigungen der fraglichen Art werden überhaupt nur solchen Vereinen oder Gesellschaften einschließlich der Ritterorden sowie der geistlichen Orden und Kongregationen erteilt, welche sich im Deutschen Reiche der Krankenpflege widmen und durch eine Bescheinigung des zuständigen Kriegsministeriums nachweisen, daß sie für den Kriegsfall zur Unterstützung des militärischen Sanitätsdienstes zugelassen sind. Diese Körperschaften haben jedoch nicht die Ermächtigung, die ihnen erteilte Genehmigung auf andere zu übertragen. Auch das Rentenkomitee der deutschen Landesvereine vom Roten Kreuz, an das vielfach irrtümlicherweise derartige Gesuche gelangen, besitzt diese Ermächtigung nicht. Es kann nur auf besonderes Ansuchen gestatten, daß bei Veranstaltungen, deren Ertrag ganz oder teilweise zum Besten der Kriegswohlfahrtspflege verwendet werden soll, in Ankündigungen oder beim Betrieb von Karten usw. auf seine Zustimmung Bezug genommen wird. Dies geschieht aber nur, wenn es sich um künstlerisch einwandfreie Aufführungen oder Darbietungen handelt, die Veranstalter Gewähr für bedingungsgemäße Verwendung des Ertrages bieten und nur unter der Voraussetzung, daß seinerzeit eine Abrechnung erreicht wird.

Ein Ausbruchsversuch russischer Gefangenen.

W. T.-B. Dresden, 1. Okt. (Nichtamtlich.) In dem hierigen Lager russischer Gefangener benutzten vor einigen Tagen etwa zweihundert dort untergebrachte Russen einen Augenblick schwere Unwetter mit heftigem Sturm und Regen zu einem Ausbruchsversuch. Sie stürmten aus den nahe der Kantine gelegenen Baracken auf den Platz zu, wo die Gewehrpyramiden der wachhabenden Kompanie aufgestellt waren. Der Posten eröffnete sofort das Feuer auf die Ausbrechenden und alarmierte damit das Wachkommando, das zum Teil ebenfalls die Waffe gebrauchte. Als die Vordersten der Gefangenen fielen, wurde der Ausbruch sofort aufgegeben. Drei Russen sind getötet, acht schwer und mehrere leicht verletzt. Eine abirrende Kugel traf den Garnisonverwaltungsinspektor a. D. Schulz an der Lunge. Außerdem verlor eine Kugel einen Posten der Landsturmleute am linken Unterarm leicht. Keine Hilfe war sofort zur Stelle. Infolge der Vorfälle wurde dann noch eine Kompanie des Landsturms alarmiert und zur verstärkung des Wachkommandos herangezogen. Es trat aber bald wieder Ruhe und Ordnung ein. Die scharfen Schüsse, die weit hin hörbar waren, verursachten große Aufregung in der Stadt. Die Untersuchung soll ergeben haben, daß der Ausbruch tatsächlich von einer kleinen Gruppe, die des Mangels des Lagerlebens überdrüssig war, vorbereitet wurde. Der Wind soll vorher dazu benutzt worden sein, um Bettel zur gegenseitigen Verständigung nach den anderen Baracken zu vermitteln. Ein geflügelter Ausbrecher war direkt an den Gewehrpyramiden zusammengestürzt.

Japanische Flieger schossen auf deutsche Kriegsschiffe.

○ Rotterdam, 2. Okt. (Eig. Drahtbericht) Ktr. Wln. Eine "Reuter"-Meldung aus Tokio besagt: Drei Flugzeuge beschossen deutsche Kriegsschiffe aus 700 Meter Höhe. Sie wurden an den Fliegeln durchschossen und die Vorgestelle beschädigt. Die Flugzeuge kehrten darauf zurück.

Türkische Kriegsvorbereitungen gegen Russland.

△ Malmö, 2. Okt. (Eig. Drahtbericht) Ktr. Wln. Das "Svenska Dagbladet" meldet: Aus Erzerum wird mitgeteilt, türkische Emissäre seien nach Persien gesandt worden, um den Durchmarsch der türkischen Truppen durch die persische Provinz Ardebil gegen die russische Grenze vorzubereiten.

Zur Haltung Rumäniens.

△ Genf, 2. Okt. (Eig. Drahtbericht) Ktr. Wln. Aus Petersburg wird mitgeteilt, daß Rumäniens Emissäre seien nach Persien gesandt worden, um den Durchmarsch der türkischen Truppen durch die persische Provinz Ardebil gegen die russische Grenze vorzubereiten.

Eine Kundgebung der rumänischen Sozialisten gegen den Krieg.

W. T.-B. Wien, 1. Okt. (Nichtamtlich.) Nach Blättermeldungen aus Bukarest haben die dortigen Sozialisten in einer großen Protestversammlung einen Beschuß angenommen, in welchem sie jede Möglichkeit eines Krieges verdammten, da ein solcher die Interessen der arbeitenden Klassen schädigen müsse. Der Beschuß fordert lohale und definitive Neutralität.

Serbiens letztes Aufgebot.

Strenge Zensur.

W. T.-B. Paris, 1. Okt. (Nichtamtlich.) Der "Temps" meldet, daß Serbien die Jahresklassen 1915 unter die Fahnen ruft. — Das Blatt enthält wiederum große Lücken von $\frac{1}{2}$ Spaltenlänge.

Revolutionäre Bewegung in der serbischen Armee.

hd. Sofia, 2. Okt. Das Blatt "Ulto" schreibt: In der serbischen Armee machen sich revolutionäre Erscheinungen bemerkbar. Das Offizierkorps und die Mannschaft sind unzufrieden. Die letzten Aufstände in drei Artillerie-Regimenten sind keine vereinzelten Vorfälle. Man teilt mit, daß meuternde Soldaten eines Infanterie-Regiments ihren Oberst erschossen hätten. In zwei anderen Regimenten soll der Oberstleutnant ermordet worden sein. Serbische Artilleristen erzählten, daß sie die Rohre der Kanonen mit Dynamit gefüllt hätten, damit sie explodierten. Die serbische Armee steht vor einer traurigen Krise.

Die Verluste des 18. Armeekorps.

Ablösungen: verw. = verwundet, leicht. = leicht verwundet, schwer. = schwer verwundet, verm. = vermisst, gef. = gefangen.)

Aus der 34. Verlustliste.

Regiment 115, Darmstadt.

(Mossin, Gustav, Bouillon am 22., Rancourt am 28. 8. 14.) Major Dr. Dr. Büschen (Wiesbaden) leicht.; Gadiot Heinrich Stodum (Höchst a. M.) verw.; Ref. Jakob Jakob Wallwein (Höchst a. M.) verw.; Ref. Friedrich Diefenbach (Lauferfelden) verw.; Ref. Friedrich Lang (Darmstadt) tot; Gadiot Artur Kramer (Oberlahnstein) leicht.

Aus der 35. Verlustliste.

Infanterie-Regiment Nr. 81, Frankfurt a. M.

Rust. Hohenberger (Biebrich) leicht.; Ref. Kurt Maxine (Wiesbaden) leicht.; Gefr. d. R. Anton Karl Schmidt (Darmstadt) leicht.; Rust. Anton Wettberg (Wiesbaden) tot; Ref. Anton Wettberg (Darmstadt) leicht.; Unteroff. Jos. Großmann (Höchst a. M.) leicht.; Unteroff. Jos. Großmann (Höchst a. M.) leicht.; Rust. Anton Zimmer (Geisenheim) leicht.; Rust. Johann Kunzler (Wiesbaden) verw.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 81, Frankfurt a. M.

Wehrm. Fried. Neujäger (Wiesbaden) schwer.; Unteroff. Karl Bawer (Camburg) leicht.

Berichtigung früherer Verlustlisten.

Pionier-Bataillon Nr. 25, Mainz.

Pionier Martin Zimmermann (Niederlahnstein) verw., hat sich bei der Truppe wieder eingefunden.

Gardeskorps: Angehörige aus dem Regierungsbezirk Wiesbaden. Kaiser-Alexander-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1, Berlin.

(1. Bataillon.)

(Gefecht im Westen v. 22.-30. 8. 14., Haution, Aubelais,

St. Gerold.)

8. Kom p.: Gren. Friedrich Fischer (Wallau) schwer.

Aus der 36. Verlustliste.

Infanterie-Regiment Nr. 87, Mainz.

(Troyes am 20., Champs am 22., Maizon am 24. und Autrecourt am 28. 8. 1914.)

Deutn. u. Adj. Franz Geromont (Winkel) tot; Rust. Wilhelm Trapp (Wiesbaden) tot; Ref. Wilhelm Schützburg (Wiesbaden) schwer.; Gefr. d. R. Jakob Kraemer (Wiesbaden) tot; Rust. Anton Ernst 1 (Neudorf) schwer.; Rust. August Danhoff (Sonnenberg) tot; Unteroffizier Otto Stieb (Vierstadt) leicht.; Ref. August Bremer (Wiesbaden) leicht.; Ref. August Emmerich (Wallau) leicht.; Ref. Karl Jung (Wiesbaden) verw.; Ref. Jakob Kirsch (Vord) verw.; Ref. Emil Blum (Wiesbaden) verw.; Ref. Adolf Schmidt (Wiesbaden) tot; Rust. Heinrich Höhn (Johannisthal) tot; Rust. Theodor Kiffel (Johannisthal) leicht.; Gefr. d. R. Heinrich Sperrling (Wiesbaden) leicht.; Gefr. d. R. Karl Heilmann (Wiesbaden) leicht.; Rust. Karl Matller (Großstein) schwer.; Ref. Joseph Höhl (Kiedrich) leicht.; Gefr. d. R. Karl Minster (Wiesbaden) leicht.; Gefr. d. R. Emil Schäfer (Wiesbaden) schwer.; Gefr. d. R. Leopold Adermann (Wiesbaden) leicht.; Rust. Georg Kuhl (Kiedrich) leicht.; Rust. Martin Grisch (Niederwalluf) schwer.; Rust. Ignaz Seib (Kiedrich) tot; Rust. Joseph Müller 2 (Großstein) leicht.; Ref. Karl Wagner 2 (Großstein) leicht.; Unteroff. d. R. Karl Scheuermann (Wiesbaden) schwer.; Unteroff. d. R. Theodor Bierbaum (Wiesbaden) schwer.; Rust. Wilhelm Gabelmann (Wiesbaden) tot; Ref. Adolf Schmidt (Wiesbaden) leicht.; Rust. August Silbereisen (Dörheim) schwer.; Ref. Karl Kroner (Wiesbaden) schwer.; Ref. Karl Kureul (Wiesbaden) tot; Ref. Jean Diehl (Wiesbaden) leicht.; Ref. Karl Uhlig (Wiesbaden) leicht.; Ref. Gustav Christmann (Wiesbaden) schwer.; Ref. Johann Winter (Wiesbaden) leicht.; Ref. Paul Hartmann (Wiesbaden) verw.; Rust. Peter Münt (Höchst a. M.) verw.; Ref. Franz Schäf (Wiesbaden) schwer.; Ref. Wilhelm Wolfinger (Wiesbaden) schwer.; Rust. Jakob Dries (Rüdesheim) leicht.; Unteroff. Wilhelm Debus (Wiesbaden) leicht.; Ref. Andreas Frank (Nauenthal) leicht.; Ref. Anton Mayer (Wiesbaden) schwer.; Rust. Karl Kreis (Höchst a. M.) tot; Ref. Philipp Enders (Wiesbaden) leicht.; Rust. Wilhelm Scott (Wiesbaden) tot; Ref. Theodor Hipp (Wiesbaden) schwer.; Rust. Theodor Würz (Born) schwer.; Rust. Willy Beir (Bleidenstadt) schwer.; Ref. August Groß (Wiesbaden) schwer.; Ref. Heinrich Kern (Wiesbaden) leicht.; Rust. Jakob Petri 1 (Höchst a. M.) verw.; Rust. Philipp Künz (Bleidenstadt) verw.; Rust. Oskar Herling (Wiesbaden) verw.; Ref. August Seel (Bierstadt) verw.; Ref. Wilhelm Schneider 1 (Großstein) verw.; Rust. Jakob Dienst (Großstein) tot; Ref. Wilhelm Weber (Wiesbaden) leicht.; Ref. Heinrich Henkel (Wiesbaden) leicht.; Rust. Joseph Brunet (Höchst a. M.) schwer.; Rust. Adolf Schmidt (Waldorf) leicht.; Rust. Heinrich Popp (Großstein) leicht.; Gefr. Wilhelm Gutes (Wiesbaden) tot; Rust. Wilhelm Heng (Großstein) schwer.; Ref. Johann Fischer (Wiesbaden) verw.; Ref. Friedrich Horn (Wiesbaden) verw.; Serg. Johannes Soeter (Wiesbaden) tot.

Feld-Artillerie-Regiment Nr. 27.

1. Abteilung, Mainz.

(Champs am 22., Buse am 24. und Rancourt am 30. 8. 14.)

Gefr. Herm. Josef Idstein (Östrich) schwer.

Pionier-Bataillon Nr. 25, Mainz.

2. Bataillon.

(Maubeuge vom 2. bis 6. 9. 14.)

Ref. Wilhelm Vier (Dörheim) leicht.

Gardeskorps: Angehörige aus dem Regierungsbezirk Wiesbaden.

Kaiser-Alexander-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1, Berlin.

Unteroff. d. R. Stoll (Lauferfelden) schwer.

Kaiser-Franz-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 2, Berlin.

Gefr. Hermann Kramer 2 (Lauferfelden) schwer.

Tamb. Otto Brochheimer (Großstein) leicht.

3. Garde-Regiment, Berlin.

Gren. Klapper (Lauferfelden) tot; Gren. Karl Vollmer (Höchst a. M.) leicht.; Gren. Gottschalk (Großstein) verw.; Gren. Wilhelm Dietrich (Roth) verw.; Hornist Bernhard Faulstich (Großstein) verw.; Gren. Antonius (Großstein) verw.; Gren. Remsberger (Großstein) verw.; Gren. Karl Ernst (Oberursel) verw.; Gren. Wilhelm Stünz (Großstein) verw.

Häfliger-Bataillon.

Unteroff. Hermann Dietl (Großstein) tot; Ref. Joseph Groß 1 (Arnsdorf) schwer.; Unteroff. Heinrich Fink (Großstein) leicht.

Aus der 37. Verlustliste.

Brigade-Ges. Bataillon Nr. 41, Mainz.

(Troyes am 25. 8. 14.)

Gefr. August Gerhardt (Mansbach) verw.; Unteroff. Johann Merten (Johannisthal) tot.

Gardeskorps: Angehörige aus dem Regierungsbezirk Wiesbaden.

1. Garde-Regiment, Borsig.

Gren. Adam Gläckner (Vord) leicht.; Gefr. Scherf (Oberroth) schwer.; Gren. Adolf Kreidmann (Wiesbaden) schwer.; Gren. Philipp Sammet (Großstein) leicht.; Gren. Wilhelm Fischer (Kloppenheim) leicht.; Gren. Wilhelm Gerb (Westerburg) leicht.

Giessener Tagblatt.**Deutsches Reich.**

* Abschied des Oberpräsidenten v. Wenckebach von der Provinz Hannover. Oberpräsident v. Wenckebach, der sich gestern in einer öffentlichen Befammlung vor der Bevölkerung der Provinz Hannover mit den herzlichsten Segenswünschen und der Sicherung seiner lebhaftesten Teilnahme an ihrer ferne gebliebenen Entwicklung und dem Wohlergehen der Provinz und der Bewohner verabschiedet hat, ist von der Hannoverschen Technischen Hochschule zum Ehrendoktor ernannt worden wegen der großen Verdienste, die er sich um die Entwicklung der Hochschule erworben hat.

— Die Deutsche Kolonialgesellschaft lädt infolge des Krieges, der alle Verbindungen mit unseren Kolonien unterbrochen hat, die „Kolonialzeitung“ vorläufig nicht erscheinen, doch sollen je nach Bedarf die Mitteilungen der Gesellschaft an die Abteilungen versandt werden.

* Zur Sicherung der Fleischversorgung hat, wie das Landwirtschaftsministerium mitteilt, die preußische Staatsregierung den Versuch gemacht, durch Bereitstellung von Staatsmitteln und Hilfe der Landwirtschaftssammern die Wirkung des vom Bundesrat für gewisse Arten von Rindern und weiblichen Rindviehs erlassenen Schlachtverbots nachhaltig zu fördern und dessen Durchführung, besonders für die bürgerlichen Viehhörner, zu erleichtern. Es ist im wesentlichen bestätigt, den Übergang von Rind- und Rinderfleisch — und zwar von Schweinen und Rindvieh — zu dessen Durchhaltung die Viehhörner nicht imstande sind, an andere geeignete Rücken und Räder zu ermöglich. Hierzu werden die Landwirtschaftssammern teils den Verkauf des Viehs vermittel, teils den Aufkauf und Weiterverkauf selbst betreiben. Letzteres kommt namentlich in Frage, wenn in einem Markt ein großer Überfluss an einer Viehart und andererseits ein Mangel an entsprechenden Rüffermitteln besteht. In solchen Fällen kann durch Überführung des Viehs in andere Gebiete mit einer günstigeren Verteilung der Vieh- und Rüfferbestände ein gewisser Ausgleich geschaffen werden. Der Staat wird die Hilfsmaßnahmen dadurch unterstützen, dass er es den Landwirtschaftssammern durch Gewährung von Vorrätskassen ermöglicht, den Kaufkraft bei der Vermittlung des Viehverkaufs etwa erforderliche Kaufpreise zu geben und bei dem eigenen Ankauf und Verkauf den Kaufpreis zu stufen.

* Zur Schonung der deutschen Rindviehbestände lassen die preußischen, bayerischen, sächsischen und württembergischen Heereswaltung auf Grund einer Anregung der Reichsregierung in ihren eigenen Konsernenfabriken und den privaten Unternehmen, die für den Heeresbedarf Lieferungen erhalten, vorwiegend Schweinefleisch verarbeiten. Auf diese Weise erzielen die Heereswirtschaften bei dem reichen Angebot von Schweinen, einerseits günstige Einsparungsbedingungen für ihre Vorräte, andererseits findet die Landwirtschaft einen guten Absatz für ihre Schweinefleisch. Die vorliegende Verwendung von Schweinefleisch für den Heeresbedarf hat eine Schonung unserer Rindviehbestände zur Folge, die im Interesse der Volksernährung erwünscht ist.

Heer und Flotte.

Personal-Veränderungen. Leut. v. Reibnitz, Fahne, im Ulan-Regt. Nr. 10, jetzt im Ulan-Regt. Nr. 6, zum Deut. vorläufig ohne Patent, befördert. v. Stabswiss. Trüfemann (Sprottau), b. Kosten, Scherzer (Viersen), Prange (Neusalz a. N.), Major, Berne (Bauer), Bieckelm, im Ref. Ulan-Regt. Nr. 6, zu Leut. d. R. befördert.

Post und Eisenbahn.

Der Postanweisungs-, Postauftrags- und Nachnahmedienst mit Ungarn wurde am 1. Oktober wieder aufgenommen. W. T. B. Postregelung für Angehörige der Kaiserlichen Marine. 1. Bei Postfischen, die für die bei den Behörden und Marineteilen am Lande befindlichen Marine-Angehörigen bestimmt sind, nur die Adresse außer der Behörde, dem Marine-Teil usw. auch den Bestimmungsort enthalten; 2. bei Postfischen für an Bord von Schiffen befindliche Marine-Angehörige muss die Adresse nur den Schiffsnamen ohne Ortsangabe tragen.

Aus Stadt und Land.**Wiesbadener Nachrichten.****50 Jahre im Staatsdienst.**

Der Tag, an dem ein Beamter dem Staat fünfzig Jahre bei bejähigtem Gehalt in treuer Pflichterfüllung gedient hat, bildet ein Ereignis, das im allgemeinen nächst dem Jubiläum wohl nur die Behörde angeht, bei der dies vorliegt. Ist der Jubilar aber zugleich eine Persönlichkeit, die dann und wann auch der Öffentlichkeit etwas zu sagen hat, wenn auch nur unter dem Strich oder im Beiblatt einer Zeitung, so darf auch die Öffentlichkeit davon Kenntnis nehmen. Einer unserer ältesten und treuesten Mitarbeiter, Herr Theodor Schüler, feiert am 3. Oktober sein 50jähriges Dienstjubiläum. Er ist nicht nur den Bewohnern des Königl. Staatsarchivs, so weit er mit ihnen in Verbindung kommt, als ein freundlicher hilfsbereiter Beamter bekannt, auch die Leser unseres Blattes kennen ihn aus den Beiträgen zur Geschichte Nassaus und insbesondere unserer Stadt Wiesbaden, die seit den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts zahlreich hier erschienen sind und noch erscheinen. Mit unermüdlichem Fleiß gräbt er aus den Alten Ereignissen und Geschichten der Vergangenheit, namentlich kulturgeschichtlicher Art, und mit gewandter Feder weiß er dafür in weiten Kreisen unserer Leserschaft Interesse zu erwecken. Seine Arbeiten beruhen fast immer auf Altenstudium; sie dienen daher nicht nur der flüchtigen Unterhaltung des Tages, sondern dürfen oft auch einen quellenmäßigen Wert beanspruchen und haben deshalb auch zutreffende Beachtung in gelehrt Werken gefunden. Auf diese der Verbreitung heimatgeschichtlicher Kenntnisse dienende, verdienstliche Tätigkeit Schülers möchten wir hier einmal um so lieber aufmerksam machen, als ihr Verdienst nur allzu leicht übersehen werden kann; ist der Verfasser dieser zahlreichen Aufsätze doch ein bescheidener Mann, der es nicht liebt, sich in den Vordergrund zu schieben.

Was er in seiner amtlichen Stellung leistet, ist hier nicht der Ort zu würdigen; wir möchten aber annehmen, daß auch seine Behörde voll anerkennt, was er in Jahrzehnten bei ihr gearbeitet hat.

Aus seinem Leben wissen wir nicht viel zu berichten; es verließ, wie Beamtenleben zu verlaufen pflegen. Nur in seiner Jugend hat er einmal große Seiten durchgemacht. Denn nachdem er in 1864 als Siebzehnjähriger in das Heer eingetreten war, machte er 1866 den Feldzug gegen Österreich und 1870/71 den gegen Frankreich mit, letzteren bei unserem nassauischen Infanterie-Regiment Nr. 87. Sein mutiges Verhalten in der Schlacht bei Wörth und bei der Belagerung von Paris erwischte ihm die Anerkennung seiner Vorgesetzten, die seiner in ihren amtlichen Berichten erwähnen, und brachte ihm

als Auszeichnung das Eisene Kreuz 2. Klasse.

Beim Beginn einer zwölfjährigen militärischen Dienstzeit trat er bei der Archivverwaltung ein; wurde 1876 bei dem Staatsarchiv in Idstein als Rangleiterlehrer angestellt, und kam, als dieses 1881 nach Wiesbaden verlegt wurde, in unsere Stadt. Möge ihm vergönnt sein, in körperlicher Rüstigkeit noch manches Jahr seines Amtes zu warten und den Leuten unseres Blattes aus der bunten Vergangenheit unseres Nassauer Landes zu erzählen.

Das Eisene Kreuz.

Mit dem Eisernen Kreuz wurden ausgezeichnet: der Leutnant der Reserve, Oberlehrer an der Oberrealschule 2. Klasse Kassel, Dr. Hermann Küller, gebürtig in Wiesbaden; der Oberleutnant der Reserve und Kompaniechef im Infanterie-Regiment 47 Georg Engelmann aus Leipzig; Schweißglocke der Frau Louise Beauchelle in Wiesbaden; der Leutnant der Reserve und Führer der 1. Kompanie des Landwehr-Infanterie-Regiments 116 Hermann Böning aus Wiesbaden; der Vizefeldwebel der Reserve im oberelsässischen Infanterie-Regiment 172 Dr. jur. Paul Albert, Referendar am Wiesbadener Amtsgericht; der Offizierstellvertreter bei der Maschinengewehrkompanie des Infanterie-Regiments 81 Franz Härtel aus Wiesbaden; der inzwischen gefallene und für sein tapferes Verhalten zum Kompanieführer ernannte Vizefeldwebel der Landwehr-Lazarettzugmann aus Wiesbaden; der Vizefeldwebel der Reserve im oberelsässischen Dragoonen-Regiment 19, Eduard Döderhoff, Sohn des Geheimen Kommerzienrats Gustav Döderhoff in Biebrich a. N.; der Leutnant der Reserve im Fußbataillon 80 Referendar R. Häfner aus Höchst a. M.; der Überläufer Franz Strand aus Königstein und der Landwehrmann Ernst Hesse aus Eppstein. In der Mittwoch-Abendausgabe ist statt Major Häfner Major und Bataillonskommandeur im Reserve-Infanterie-Regiment 87 Häfner aus Eltville zu lesen, jerner ist nicht der Reichsfreiherr v. Oer zu Gelborg aus Wiesbaden, sondern dessen Sohn mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden.

Wie erleben wir den Krieg?

Es war eine ernste, eine eindringliche, eine gewaltige Röde, die Dr. theol. Gottlieb Traub (Dortmund) gestern abend hielt und mit der er den Vortragssaal des „Kaufmännischen Vereins“ eröffnete. Saal und Galerie der „Turnergesellschaft“ waren von Männern und Frauen dicht besetzt, die mit größter Spannung den 1½ stündigen feierlichen Ausführungen Traubs folgten, welche in der Pflichten gipfelten, die jetzige schwere Zeit ertragen zu wollen, kräftig zu erleben. Einseitig wies der Redner recht treffend auf die Enttäuschung — um nicht zu sagen: Unzufriedenheit — vieler Leute hin, als die gewohntes Siegesmeldungen ausblieben. In jenen Kreisen hatte man vielleicht gespäht, der Feldzug gegen Frankreich sei nichts anderes als eine einzige große Siegesfahrt nach Paris. Doch gäbe es, von höheren Gesichtspunkten aus betrachtet, nichts schlimmeres, als den Feind herunterzusehen, ihn zu unterdrücken, zumal man sich dadurch den widerstandsfähigeren Truppen ganz und gar nicht würdig zeige. In dieser großen Zeit erwachten uns natürlich große Sorgen, so vor allem die Sorge für unsere Verwundeten. Durch sie trete der Krieg auch an uns Deheimgebliebenen lebhaftig heran, und sie seien eine Aufforderung an uns alle: „Nun zeigt einmal, was ihr übrig habt für uns, an Herz, an erfrischender Liebe!“ Begrüßt — so betonte der Redner — die Verwundeten als Kameraden und lohnt ja das Gefühl in ihnen nicht aufkommen, als wenn sie uns lästig seien. Denn die körperlichen und seelischen Qualen, die unsere Braven draußen im Feld für uns zu erleiden haben — der Redner weile selbst auf dem Schlachtfeld bei Vittorio — sind unglaublich. Unsere Verwundeten sind uns auch ein Dingerzeug für die Tapferkeit unserer Heere, denen wir, wie in 1870/71, so auch heute unendlich viel zu verdanken haben. Ihr darum soll es auch heute schon gesagt werden: monatelanger Veteran von 1870 war in unserer Zeit als Orgelbrecher die schändende Figur auf der Straße; das dürfe sich nach diesem Krieg nicht wiederholen, in dieser Beziehung dürfe nicht mehr gespart werden. Wir können es leisten und wollen es leisten, das zeigt der glänzende Beichselserfolg der Kriegsminister. Eine andere Sorge sei die unserer Männer. Wie unsere Arbeiterväterfrauen die gegenwärtige Zeit ertragen, sei unüberholt zu beobachten. Nicht zu vergehen auch der Mittwochstand, der gerade jetzt am Quartalswechsel in großer Schwere regt. Was unsere Volkswirtschaft, unter Handel und Handwerk heute durchhält, sei eine Riesenforsorge, aber auch eine Riesenfreude sei es, festzustellen, daß es gehe. Und unsere Riesenfraft werde auch weiterhin durchhalten, was da auch kommen möge. Der Redner wies dann gebührend die

Die Stunde der Gefahr kein Mittel unverzüglich gelassen habe, Europa den Frieden zu erhalten. Der Redner würdigte noch die Siegesfähigkeit, und zwar besonders den so erheblichen organisierten Liebesdienst, dem sich die aufopfernde Weise unsere Frauen hingeben, und nahm sie im Schutz vor leichtfertigen Verallgemeinerungen, die seitens gelegentlich der Vorfälle bei der ersten Ankunft englischer Gefangenen vielfach entstanden. Ruhe und innere Kraft seien in der jetzigen ersten Zeit die einzigen Gebote für alle Menschen. Der Redner schloß mit dem Wunsch, daß Wiesbaden, die internationale Stadt, durch seine nationalen Quellen und nationalen Bevölkerungen den vielen Verwundeten des deutschen Heeres Befehlshaber möge. Unter dem Gepräng „Deutschland, Befehlshaber über alles“ ging die eindrucksvoll verlaufene Versammlung auseinander. —tz.

Wiesbadener Lazarette.

Noch der Verwundetenliste der „Ausflugsstelle für im Kriege stehende nassauische Soldaten“ wurden am 30. September in Wiesbadener Lazaretten die folgenden Verwundeten eingeliefert: Unteroffizier Abei (Laufenselden); Ref. Bartnik (Biebrich), Inf.-Regt. 80; Unteroffizier Becht, Ref.-Regt. 80; Ref. Bierbauer (Wiesbaden), Inf.-Regt. 80; Bingel (Singen bei Nassau), Ref.-Regt. 80; Ref. Bremser (Wiesbaden), Inf.-Regt. 80; Ref. Brügel (Gattersheim), Inf.-Regt. 80; Ref.-Inf.-Regt. 80; Dommer (Wiesbaden), Ref.-Regt. 80; Oberleutnant Edert, Inf.-Regt. 79; Gustav Ernst (Biebrich); Fischer (Hirschfeld), Inf.-Regt. 87; Gemmer (Biebrich), Inf.-Regt. 80; Wehrmann Gräsmehr (Biebrich), Inf.-Regt. 80; Wehrmann Gülich (Wiesbaden), Inf.-Regt. 80; Günther (Worms), Pion.-Bat. 23; Hambold, Inf.-Regt. 80; Ganz, Inf.-Regt. 80; Heinz (Wiesbaden), Inf.-Regt. 80; Heck (Biebrich), Inf.-Regt. 80; Hoffmann (Wiesbaden), Inf.-Regt. 80; Oberleutnant Irisz Jonas (Metz), Fuß.-Art.-Regt. 34; Ref. Jung (Biebrich), Inf.-Regt. 88; Kalschmidt (Gusmünd), Inf.-Regt. 80; Ref. Klaus (Biebrich), Inf.-Regt. 80; Ref. Konzer (Schwanzdorf); Latern (Böllerschule), Inf.-Regt. 125; Einj.-Frei. Lehn (Wiesbaden), Inf.-Regt. 80; Hornist Lohringer (Eberfeld), Inf.-Regt. 100; Wehrmann Manger (Wiesbaden), Inf.-Regt. 80; Wehrmann Mai (Elgershausen), Inf.-Regt. 80; Ref. Matthes (Wiesbaden), Inf.-Regt. 80; Wehrmann Müller (Wiesbaden), Inf.-Regt. 80; Müller (Frankfurt), Landw.-Regt. 2; Geir. Mennert, Inf.-Regt. 88; Venfert, Inf.-Regt. 80; Wehrmann Sattler (Schierstein), Inf.-Regt. 80; Wehrmann Scherborn (Königshofen); Heinr. Schab, Rekruten-Depot 80; Scherzer (Wiesbaden), Inf.-Regt. 80; Scherzer (Wiesbaden), Inf.-Regt. 27; Wif. Schmidt (Neuhallenbach), Inf.-Regt. 145; Unteroffizier Gödel (Wiesbaden), Inf.-Regt. 80; Schwarz (Niederfelsberg), Inf.-Regt. 87; Ref. Söhnen (Wiesbaden), Inf.-Regt. 80; Witzel, Söhne (Johannisberg), Inf.-Regt. 80; Biebrich, Steinmeier (Haunen), Erzäh.-Landsturm 80; Strieb, Inf.-Regt. 3; Ref. Vogt (Wiesbaden), Inf.-Regt. 80; Wölk (Braunschweig), Inf.-Regt. 92; Wagner (Worms), Inf.-Regt. 3; Wahl (Bierstadt), Inf.-Regt. 80; Wörlein (Wiesbaden), Inf.-Regt. 87; Wörlein (Worms), Inf.-Regt. 118; Deutnant Wilke, Fuß.-Art.-Regt. 69; Wolf 2. Kompanie (Biebrich), Inf.-Regt. 80.

Handelsteil.

Bankdirektor Helfferich über die deutsche Kriegsanleihe.

Die unvergleichliche Leistung des deutschen Volkes.

In der soeben erschienenen Nummer des „Bank-Archiv“ berichtet der Direktor der Deutschen Bank, Dr. Helfferich, das Kapitel der Kriegsanleihe. Er stellt zunächst fest, daß der Kostengrab von rund 4½ Milliarden nicht etwa, wie sonst bei großen Emissionen, nur auf dem Papier steht, sondern auch ist bis auf die letzte Mark". Da der Beitrag der Adel nicht begrenzt war, konnte und mußte jeder Zeichner nach der vollen Zuteilung rechnen. Helfferich hebt hervor, daß der für das Reich gesicherte Betrag etwa doppelt so groß ist wie die Summe, auf die als Ergebnis der ersten Kriegsanleihe an den maßgebenden Stellen gerechnet wurde. Mit dem Betrag von 1½ Milliarden Mark übertreift die deutsche Kriegsanleihe alle bisher in der Welt durchgeführten Finanztransaktionen, deren weitaus größte die durch zwei Anleihen aufgebrachte französische Kriegsanleihe war. Die 4 Milliarden Mark der französischen Kriegskostenabstimmung wurden seinerzeit in 2½ Jahren aufgebracht, während die um ½ Milliarde größere deutsche Kriegsanleihe in ebensovielen Monaten vom deutschen Volke eingezahlt werden wird. Frankreich hat ferner die 4 Milliarden Mark nach Friedensschluß aufgebracht, während die deutsche Kriegsanleihe mittler im Krieg zur Begebung gelangt. Schließlich hat bei der Aufbringung der französischen Kriegsanleihe das Ausland, namentlich der englische Markt, stark mitgewirkt, während die deutschen 4½ Milliarden Mark ausschließlich Leistung des deutschen Volkes sind und die Heranziehung selbst des neutralen Auslandes in voller Absicht vermieden worden ist. Der deutsche Kriegsanleihe haben unsere Feinde im bisherigen Verlauf des Krieges keine auch nur einigermaßen gleichwertige Rivalität überzustellen. England hat bisher 900 Millionen Mark aufgebracht. Frankreich stößt bei der Bebeschaffung auf große Schwierigkeiten. Verhandlungen mit amerikanischen Häusern sind gescheitert, und es ist bisher die Bebeschaffung von 40 Millionen Mark in England gelungen, während man sich zu einer inneren Anleihe angehoben hat. Für einen Krieg, der bis ins nächste Jahr hinein dauert, ist also der Geldbedarf des Reiches gedeckt, während für England die Sorge um die Beschaffung der finanziellen Mittel für die Kriegsanleihe weiter besteht und während für Frankreich diese Boge von Tag zu Tag schwerer wird. Wenn der englische Kriegsanleiher in echt britischer Überhebung geprahlt hat, nicht so sehr, sondern die letzte Miliarde — die natürlich berücksichtigt werden müssen, daß Deutschland den Engländern zunächst mehr als 3 Milliarden, den Franzosen um mehr als 4 Milliarden voraus ist. Mögen England und Frankreich diesen Vorsprung einholen! Dann werden wir mit aller Ruhe zuwenden, wenn die Aufbringung der etwa weiter nötigen Milliarden schwerer fällt. Unsere Kriegsanleihe hat uns überzeugt, dass sie uns so überzeugen kann, in der Welt vorgemacht, und niemand wird sie uns so überzeugen können. Als entscheidende Ursachen des großen Erfolges der Kriegsanleihe führt Helfferich an:

Der Wiesbadener Held vom „U 9“. Herr Oberbürgermeister Geheimrat Glässing hat den Chefsleuten Führmann Georg Vied in der Feldstraße schriftlich zu der Ehre gratuliert, die ihnen durch die Teilnahme ihres Sohnes, des Heizers Konrad Vied vom „U 9“, auf dem ebenso führen wie erfolgreichen Handelsrich dieses U-Bootwiderfahren ist. Herr Beigeordneter Regierungs- und Baurat Petri erschien persönlich als Gratulant bei den braven Eltern des tapferen blauen Jungen. Der Heizer Vied ist 21 Jahre alt, gelernter Schlosser und erst vor einem Jahr in die Marine eingetreten.

Treue Mieter. Gestern waren es 23 Jahre, daß Fr. H. v. Roeder in dem Hause des Herrn Friedrich Haberstock, Albrechtstraße 7, wohnt. — Herr Monteur D. Wendler wohnt 23 Jahre in dem Hause der Witwe Klärner, Schulberg 17. — 23 Jahre sind es, daß Herr Schuhmachermeister W. Hofmann in dem Hause des Herrn Karl Schäfer, Schachtstraße 11, wohnt.

Strassenbahn. Auf der Straßenbahnlinie 1 (Biebrich-Wiesbaden) wird am 4. Oktober wieder 7½ Minuten-Betrieb eingeführt. Näheres im Anzeigenteil.

Israelitischer Gottesdienst. Talmud Thora-Bereinigung Wiesbaden. Stiftstraße 8. Sabbat-Eingang 5.30, 6.45. Sudoth: Eingang 5.45, 2. Abend 6.40, morgens 8.30. Muffath 9.30. Mincha 4. Ausgang 6.40. Wochentags: morgens 6.15, Mincha und Schur 6. Maitaf 6.40.

Letzte Drahtberichte.

Neubewaffnung der italienischen Artillerie.

hd. Rom, 2. Okt. Zu der in diesem Augenblick maßgebenden Frage der Neubewaffnung der italienischen Artillerie ist heute eine wichtige authentische Mitteilung des Vorstandes des mit der Herstellung der 96 Batterien betrauten Trusts der Metallwerke zu verzeichnen. Ingenieur Ferari schreibt, von 96 Batterien seien 28 fertig und wöchentlich werden von nun an 2 bis 3 Batterien geliefert. Danach wird die Lieferung in 5 bis 7 Monaten abgeschlossen sein.

Archangelsk als Exporthafen.

W. T.-B. Christiania, 1. Okt. (Richtamtlich). „Tidens Tegn“ schreibt über die augenblickliche Bedeutung von Archangelsk als Exporthafen Russlands nach England und Amerika für Holz. Nachdem durch die deutsche Flotte die russischen Ostseehäfen völlig abgesperrt sind, ist Archangelsk nunmehr die einzige überseeeverbindungs Russlands. Die russische Amerikanlinie hat die Fahrt nach New York mit drei Dampfern eröffnet. England hat für die Fahrt im Weißen Meer die sonst so strengen Bestimmungen über die Deckladungen aufgehoben. Ob es aber möglich ist, die Überseefahrten für die Dauer aufrecht zu erhalten, erscheint sehr ungewisshcheinlich.

Reserveeinberufung in Bulgarien.

W. T.-B. Sofia, 1. Okt. (Richtamtlich). „Tidens Tegn“ schreibt über die augenblickliche Bedeutung von Archangelsk als Exporthafen Russlands nach England und Amerika für Holz. Nachdem durch die deutsche Flotte die russischen Ostseehäfen völlig abgesperrt sind, ist Archangelsk nunmehr die einzige überseeeverbindungs Russlands. Die russische Amerikanlinie hat die Fahrt nach New York mit drei Dampfern eröffnet. England hat für die Fahrt im Weißen Meer die sonst so strengen Bestimmungen über die Deckladungen aufgehoben. Ob es aber möglich ist, die Überseefahrten für die Dauer aufrecht zu erhalten, erscheint sehr ungewisshcheinlich.

Abend-Ausgabe. Erstes Blatt.

Eine österreichische Note, betreffend die polnischen Legionen.

hd. Wien, 2. Okt. Die „Pol. Korresp.“ schreibt: Die österreichisch-ungarische Regierung hat den Regierungen der neutralen Staaten eine Verbalnote, betreffend die polnischen Legionen, übermittelt.

Englands Vorwand zum Kriege.

hd. Berlin, 2. Okt. Die Zeitung „National Tidende“ veröffentlicht eine längere Entgegnung des Staatssekretärs v. Jagow auf Äußerungen, die der englische Unterstaatssekretär Acland getan hat. Staatssekretär von Jagow weist erneut die englischen Angriffe wegen der Besiegung der Neutralität Belgien durch Deutschland zurück und hebt dabei hervor, daß Sir Edward Grey in seiner Unterredung mit dem Fürsten Michnowsky am 1. August es ausdrücklich abgelehnt habe, Deutschland die Neutralität Englands zu sichern, falls Deutschland die Neutralität Belgien respektiere. Es hande sich bei den Darlegungen Aclands um einen erneuten Versuch, die Welt über die Motive der englischen Kriegsverwaltung irrführen. Die Haltung Englands sei lediglich durch den rücksichtslosen englischen Egoismus bestimmt worden, der überhaupt für den künftigen Krieg verantwortlich sei.

Wetterberichte.

Deutsche Seewarte Hamburg.

2. Oktober, 8 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = stet., 8 = sturmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm.

Wetter- beobachtungs- Station.	Bareo- metrie	Wind- richtung und -Stärke	Wetter	Tem- peratur in Cel-	Beob- achtungs- Station.	Bareo- metrie	Wind- richtung und -Stärke	Wetter	Tem- peratur in Cel-	
Borkum . . .	764.0	NNW 5	wolkig	+11	Solby . . .	761.0	Aberdeen	+8	Lüttich . . .	+13
Hamburg . . .	761.2	NW 4	>	-8	Erlangen . . .	760.5	Wiesbaden	+9	Stockholm . . .	+12
Gwinne . . .	756.5	NW 4	heiter	+9	Christianslund . . .	768.5	Regen	+13	Kopenhagen . . .	+10
Mönch . . .	756.0	SW 3	>	-8	Skagen . . .	759.0	W 7	heiter	Stockholm . . .	+9
Aachen . . .	762.6	W 1	wolkig	+10	Potsdam . . .	762.0	W 8	halbsch.	Wiesbaden . . .	+11
Hannover . . .	762.6	W 1	wolkig	+10	Warschau . . .	762.3	W 4	halbsch.	W 1	+12
Berlin . . .	760.8	WNW 3	Regen	+9	Rostock . . .	762.5	N 1	heiter	Wien . . .	+10
Dresden . . .	760.5	WNW 5	bedeckt	+10	Florenz . . .	763.4	N 2	bed.-ökkt.	Wien . . .	+11
Bremen . . .	760.8	WN 5	bedeckt	+10	Genf . . .	763.5	W 1	bedeckt	Genf . . .	+12
Frankfurt . . .	761.0	SW 1	Regen	+8	Seydisfjord . . .	764.0	W 1	bedeckt	W 1	+12
Karlsruhe . . .	760.0	SW 2	halbsch.	+9	Valencia . . .	764.0	W 1	bedeckt	W 1	+12
Büren . . .	760.8	SW 3	Regen	+10						
Zugspitze . . .	760.8	SW 3	Regen	+10						

Beobachtungen in Wiesbaden

von der Wetterstation des Nass. Vereins für Naturkunde.

1. Oktober	7 Uhr	8 Uhr	9 Uhr	Mittel.
Barometer auf 0° und Normalschwere	759.0	758.7	758.3	757.3
Barometer auf dem Meeresspiegel	770.4	768.3	765.5	767.7
Thermometer (Celsius)	3.9	14.3	7.4	8.2
Dunstspannung (mm)	5.7	7.1	7.1	6.6
Relative Feuchtigkeit (%)	93	88	88	82.0
Wind-Richtung und -Stärke	N 1	SW 2	W 1	—
Niederschlagshöhe (mm)				
Höchste Temperatur (Celsius) 14.2				

Wettervoraussage für Samstag, 3. Okt. 1914,
von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.

Wolkig, meist trocken, keine Temperaturveränderung, nordwestliche Winde.

Wasserstand des Rheins

am 2. Oktober

Riebrick. Pegel: 2.26 m gegen 2.26 m am gestrigen Vormittag

Cann. > 2.69 m > 2.59 m > >

Mainz. > 1.81 m > 1.76 m > >

W. T.-B. Diskontierung der Sächsischen Bank. Dresden, 2. Okt. (Big. Drahtbericht) Die Sächsische Bank hat ihren Wechselkonto von 6½ auf 6 Proz. und den Lombardzinsfuß von 7½ auf 7 Proz. herabgesetzt.

W. T.-B. Die Compagnie Lösung der Südbahn-Gesellschaft. Wien, 2. Okt. Die Österreichische Südbahn-Gesellschaft hat ihre Zahl

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Dieserartete von Winterkleidung für im Felde stehenden Offizieren werden darauf ausserordentlich gemacht, daß das unterzeichnete Generalkommando seine Befreiung anstrebt. Diefelben sind in allen Fällen den immobilen Stäppen-Kommandanturen 2 in Frankfurt a. M. Süd bzw. 3 in Darmstadt, auszuführen.

Frankfurt a. M., 25. Sept. 1914.
Stellvertretendes Generalkommando
XVIII. Armeekorps.

Bekanntmachung.

Samstag, 3. Oktober er., mittags
12 Uhr, versteigere ich im Hause

Helenenstraße 6, hier:
1 gr. Bart. Silberlacken, 1 Brumf.,
1 Spiegel, 1 Büchert- u. 1 Wandschrank,
2 Blühparkituren, 2 Kommoden,
Schrank, Chaiselongue, Regulator,
2 Lampen, u. a. m.; ferner nach
5 Uhr, im Wellental, Sammelplatz
für Siegelschäfer verl. Westendstr.:
1 Hasenfall, 10 Stallhasen, 1 Breitens-
halle, ein Drahtzaun mit Türe und
1 Partie Johannisbeeren. Stadel-
beertraube öffentlich meistbietend
zwangsläufig gegen Vorauszahlung.

Lonsdorfer, Gerichtsvollzieher,
Dorfstraße 12.

Samstag, den 3. Oktober 1914,
mittags 12 Uhr, versteigere ich im
Hause Neugasse 22:

1 Schreibmaschine, 3 Schreibtische,
2 Sessel, 1 Altenjahrsrank
öffentliche meistbietend zwangsläufig
gegen Vorauszahlung.

Muscheid, Hilfs-Gerichtsvollzieher,
Gäßchen Platz 3.

Verdingung.

Die Terrazzo-Arbeiten im Schul-
bad der Volksschule an der Lehr-
straße sollen im Wege der öffentlichen
Ausübung verhandelt werden.

Verdingungsunterlagen und Beich-
nungen können während der Vor-
mittagsdienststunden im Verwaltungs-
gebäude, Friedrichstr. 18, Zimmer
Nr. 18, eingesehen, die Angebots-
unterlagen, ausdrücklich, Beleidungen,
auch von dort bezogen werden.

Verschlossene und mit der Auf-
schrift „S. A. 98“ versehene Angebote
sind wertlos bis

Freitag, den 9. Oktober 1914,
mittags 10 Uhr,

hierher eingureichen.

Die Eröffnung der Angebote er-
folgt in Gegenwart der etwa er-
scheinenden Anbieter oder der mit
schriftlicher Vollmacht versehenen
Vertreter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen
und ausgefüllten Verdingungsformular
eingereichten Angebote werden be-
rücksichtigt.

Ausschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, 29. September 1914.

Städtisches Hochbauamt.

Bekanntmachung.

Zur Ausführung von Gasanlagen
von den Gasnehmern ab sind bis auf
weiteres noch folgende Unternehmer
zugelassen worden:

1. Sachse, Karl, Wörthstraße 24.
2. Hillbach, Franz, Georg-August-
straße 6.
3. Jühr, Karl, Weißenburgstr. 10.
Wiesbaden, den 1. Oktober 1914.

Betriebsabteilung
der Städt. Wasser- und Gaswerke.

Standesamt Wiesbaden.

(Morhaus, Nummer Nr. 30; größter an Bedeutungen
von 8 bis 14 Uhr; für Scheidungsbüro aus
Dienstag, Donnerstag und Samstag)

Sterbefälle.

Sept. 27.: Hauptlehrer Heinrich
Wend, 76 J. — Chefkau Eleonore
Küster, geb. Künzlin, 70 J. — 28.:
Chefrau Adele Ihbe, geb. Klingebiel,
78 J. — Witwe Adeline v. Geems-
fers, geb. Thilenius, 68 J. —
Handelsräte Georg Erdel, 29 J. —
Richard Gerhardt, 1 J. — 29.:
Schreiner Andreas Weitenberger,
63 J.

Nutzholzverkauf
vor dem
Gutschlag 1914/15.

Die Stadt Langenschwalbach
verkaufte öffentlich meistbietend
per fm am 22. Oktober er.,
nachmittags 2½ Uhr, im
Stadttheater:

200 fm Eichengrubenholz,
200 " Nadelgrubenholz,
60 " Eichenstämme
(Altholz),
80 " Starkfliessern

Das Holz wird in Losen aus-
geboten.

Bedingungen und Losliste liegen
vom 5. Oktober ab auf der Bürger-
meisterei und bei dem Förster
Müller in Langenschwalbach,
welcher auch Interessenten die Schläge
vorzeigt, aus. Durchschnittliche Ent-
fernung bis Bahnhof Langenschwal-
bach 1–6 km. F 302

Langenschwalbach,
den 1. Oktober 1914.

Der Magistrat.

Vereinsbank Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft



mit beschränkter Haftpflicht.

Gegründet 1865.

Eigenes Geschäftsgebäude: Mauritiusstraße 21.

ormal: Allgemeiner Vorschuss- und Sparkassen-Verein.

Geschäftsstand am 30. September 1914.

Aktiva.

Passiva.

	Mark	Pfg.		Mark
1. Kasse .	287,522	90	1. Geschäfts-Anteile (Mitglieder-Guthaben) .	1,370,821
2. Freimde Geldhörten und Binscheine .	56,056	41	2. Geistliche Rücklage .	301,320
3. Guthaben bei der Reichsbank (Giro-Konto) .	22,783	66	3. Sonder-Rücklage .	440,000
4. Postcheck-Konto (Nr. 250 Frankfurt a. M.) .	2,907	33	4. Rücklage für gefährdeten Forderungen .	30,000
5. Guthaben bei Banten (Banten-Konto) .	1,283,778	22	5. Sonder-Rücklage für die Feier des 50jährigen Be- stehens unserer Vereinsbank am 15. April 1915 .	5,000
6. Wechsel .	1,897,891	64	6. Sparklasse unserer Vereinsbank .	5,317,171
7. Rückwechsel .	5,000	12	7. Fest angelegte Gelder: a) gegen Schuldschein mit Kündigung .	2,479,210
8. Wechsel zum Einzug .	2,664	85	b) auf feste Termine .	914,022
9. Wertpapiere unserer Vereinsbank .	875,103	38	8. Gläubiger in laufender Rechnung .	3,172,367
10. Schuldner in laufender Rechnung .	4,491,206	29	9. Hypotheken-Schulden .	46,244
11. Hypotheken und Renteauschillinge .	316,229	50	10. Sicherheits-Wechsel (Geleistete Bürgschaften) .	440,068
12. Vorhüsse .	4,748,814	27	11. Unverzehrte Pönen .	134,239
13. Gegenwechsel für geleistete Bürgschaften .	440,068	62	12. Gewinn-Uebertrag aus 1913 .	16,036
14. Geschäfts- und Haushalter .	4,615	60	13. Zinsen .	210,313
15. Geschäftsgebäude Mauritiusstraße Nr. 7 .	219,343	45	14. Gebühren .	6,512
16. Geschäfts- u. Wohngebäude Hochstättenstraße Nr. 4 .	127,000	—	15. Verwahrungs- und Verwaltungs-Gebühren .	184
17. Postcheck-Gebühren .	944	33	16. Schrankfachmiete .	3,065
18. Verwaltungskosten .	77,608	51	17. Ertrag aus Hausverwaltung: Geschäftsgebäude Mauritiusstraße Nr. 7 .	896
19. Geschäftskosten .	28,848	93	Geschäfts- und Wohngebäude Hochstättenstr. Nr. 4 .	893
	14,888,388	01		14,888,388

Stand unserer Vereinsbank-Mitglieder am 31. Dezember 1913: 4977

Zugang im 1. Vierteljahr 1914: 124

" " 2. " 1914: 124

" " 3. " 1914: 56

Stand unserer Vereinsbank-Mitglieder am 30. September 1914: 5281

Geschäftssumsatz auf beiden Seiten unseres Hauptbuches: M. 199,068,461,01

Außerdem auf Kassen-Konto: " 73,378,534,08

Gesamter Geschäftsumsatz in der Zeit vom 1. Januar 1914 bis einschließlich 30. September 1914: M. 272,446,995,09

Wiesbaden, den 1. Oktober 1914.

Vereinsbank Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Weis.

Schönsfeld.

Michel.

Mergenthal.

Heymann.

Ich habe mein Büro von Luisenstraße 19, nach
Moritzstraße 9, I,
verlegt. Dr. iur. Moll, Rechtsanwalt.

Fernsprecher Nr. 150.

Strassenbahn.

Linie 1 fährt ab 4. 10. wie folgt:

Abfahrt von Rheinufer nach Wiesbaden-Beausite 616, 631, 646, 701, 716 dann
alle 7½ Min. bis 816, 831, 846, 901, 916, 931, 946, 1001; ab Rhein nach
Wiesbaden-Rheinstraße auch 1046, 1051.

Abfahrt ab Hauptbahnhof 19 Minuten später wie Rheinufer.

Abfahrt von Beausite nach Rheinufer 707, 722, 737, 752 dann alle 7½ Minuten
bis 922, 932, 942, 1022, 1042, 1052.

Abfahrt von Wiesbaden-Rheinstraße nach Rheinufer 635, 705, 726, 735, 750, 805
dann alle 7½ Minuten bis 925, 935, 945, 1025, 1045, 1055.

Die Betriebsverwaltung.

Meiner geehrten Kundschaft und Gönnern zur
gefäll. Kenntnis, daß ich mein Putz-Geschäft von
Albrechtstr. 43 nach Herderstr. 35, Hochp., verlegt habe.

Fr. Ph. Arnold.



L. Rettenmayer, Agl. hoffspediteur,

Spedition — Möbeltransport — Verpackung — Lagerung.

Amtliche Gepäckabholung u. Abfertigung der Staatsbahnen.

Regelmäßiger Fracht-, Eis- u. Expressgutabholdienst.

Hauptbüro: 5 Nikolaistraße, Tel. 12, 124, 2376.

Reisebüro: 2 Kaiser-Friedr.-Platz, Tel. 242.

Das Wiesbadener Tagblatt ist in Dößheim

zum Preise von 80 Pf. monatlich
direkt zu beziehen durch:

Jacob Kroth, Wilhelmstraße 2.

Philipp Seelbach, Wiesbadenerstraße 54.

Anton Bohland, Wiesbadenerstraße 29.

Georg Gauß, Neugasse 12.

Heinrich Moos, Biebricherstraße 18.

Wilhelm Schuler, Schiersteinerstraße 5.

Adolf Wurster, Taunusstraße 5.

Ernst Deichner, Dößheim-Wiesbaden, Dößheimerstr. 18.

Bestellungen nehmen die Obengenannten jederzeit entgegen.

Der Verlag.

Portemonnaie mit Zinnglocke
Donnerstag zwischen 5 u. 8 Uhr
Schützenhofstraße verloren.
Rottier, Westfälischer Hof.

eine goldene Brille im Natur
Reservat bis Taunusstraße 72, 800
und zurück. Abzugeben: 1000
Lohnung Taunusstraße 72, 800

Dr. Oetker's „Gustin“

an Stelle des englischen Fabrikates Mondamin!

„Gustin“ ist besser und billiger als das englische Mondamin. Unübertrefflich zur Herstellung von Puddings, Mehlpfannen und Suppen aller Art für Jung und Alt, sowie zum Verdicken von Saucen u. Suppen.

Gebrauchsanweisung steht auf jedem Paket! Ueberall zu haben in Pak. zu 15, 30, 60 Pf. wo Dr. Oetker's Fabrikate geführt werden.

F 72

Tapeten

Die angezimmerten
Tapeten- u. Linoleum-Reste
spottbillig.
Julius Bernstein Nachflg.,
Inh.: Hart Zimmermann.
Marktstraße 12, gegenüber dem Rathaus.

Wegen Einberufung

verlaufe ich meine noch auf Lager
habenden Tapeten u. Linoleum-Reste
zu jedem unerhöhten Preise.

Jean Friedrich,
Bismarckring 87.



Trauer-Drucksachen

In vornehmer Ausstattung
fertigt innerhalb weniger Stunden
die

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
„Tagblatt-Haus“, Langgasse 21
Fernsprecher 6650/53

Kontore geöffnet werktäglich von
morgens 8 Uhr bis abends 8 Uhr.

Statt besonderer Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe, unvergessliche Mutter, Schwester, Schwagerin und Tante,

Frau Elisabeth Bäppler,

geb. Menges,

uns unerwartet durch den Tod entrissen wurde.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Biebrich (Rhein), Grundmühle, den 1. Oktober 1914.

Die Beerdigung findet Samstag, den 3. Oktober, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Biebricher Friedhofes aus statt.

Keuchhusten,

Bronchial-Asthma Ver schleimung

behandelt seit über 20 Jahren mit
bekannt nachweislich überraschend
schnellem, bestem Erfolg

O. Schlamy, Apotheker,
Kaiser-Friedrich-Ring 17, Part.

Danksagung.

für die vielen Beweise
wohlthuernder Teilnahme bei
dem Hinscheiden meines lieben
Mannes und unseres guten
Vaters, Herrn

Andreas Westenberger,
sagen wir unseren innigsten
Dank. 1824
Im Namen der trauernden
Hinterbliebenen:
Fr. Elisabeth Westenberger.
Wiesbaden, 2. Okt. 1914.

Am 22. August starb im Kampf fürs Vaterland
unser hoffnungsvoller braver Sohn, Bruder und Neffe,

Karl Hasselbach,

im Alter von 22 Jahren.

Wiesbaden, den 2. Oktober 1914.
Michelsberg 30.

In tiefem Schmerz:

Frau Karl Hasselbach. Wwe.



In treuer Pflichterfüllung für sein Vaterland starb
den Heldentod in den Kämpfen in den Vogesen, kurz
vorher mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet, unser
Vertreter in Mailand,

Herr Oscar Brugmann

aus Wiesbaden,
Vizefeldwebel d. L.

Wir beklagen in dem Heimgegangenen eine tüchtige
kaufmännische Kraft, die nicht leicht zu ersetzen ist.
Sein Andenken werden wir für alle Zeit in Ehren halten!

Chemische Fabrik „Nassovia“, Wiesbaden.



Den Heldentod fürs Vaterland starb am 21. September mein geliebter, einziger
Sohn, unser treuer Bruder, Schwager, Onkel und Neffe,

Oskar Brugmann,

Vizefeldwebel der Landwehr im bayr. Res.-Inf.-Rgt. Nr. 15,
nachdem er tags zuvor das Eiserne Kreuz erhalten hatte.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Frau Lina Brugmann, geb. Pfeiffer.
Emma Weber, geb. Brugmann.
Hedwig Brugmann.
B. Weber.

Wiesbaden und Luxemburg, den 2. Oktober 1914.

Otto Gabriel.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Minna Gabriel, geb. Volte,
nebst Kindern.

Wiesbaden, Schönbeck.

Die amtlichen deutschen Verlustlisten

liegen im Kontor links der Schalterhalle des Tagblatt-Hauses und in der
Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 19 zur unentgeltlichen Einsichtnahme offen.

Walhalla

KURHAUS WIESBADEN

Sonntag, den 4. Oktober 1914, abends 8 Uhr,
im großen Saale:

Wohltätigkeits - Veranstaltung zum Besten der Notleidenden in Ostpreußen u. im Elsaß.

Veranstaltet von der Stadt. Kurverwaltung.

Städtisches Kurochester.

Leitung: Herr Carl Schuricht, städtischer Musikdirektor.
Vortragsfolge.

1. Leonoren-Ouverture Nr. 3 von L. van Beethoven.
2. Patriotischer Vortrag über das Thema:
"Welch eine Wendung durch Gottes
Fügung" Herr Chr. Glücklich sen.,
Mitglied des Deutschen
Schriftstellerverbundes.

3. Deklamation vaterländischer Gedichte:
a) Deutsches Gebet von Erbrich; Herr Andriano vom
b) Hohenfriedberg von A. C. Strahl. Königl. Theater.
— PAUSE. —

4. Duett für 2 Klaviere: „Lützows wilde
Jagd“ von Ferd. Hiller, op. 108, Herr Konservatoriums-
direktor Schreiber und Herr Kapellm. Jantzen
vom Königl. Theater.

5. a) Arie des Huon aus d. Oper „Oberon“
von C. M. v. Weber, mit Orchesterbegleitung.
b) Lieder mit Klavierbegleitung:
1. „Verborgenheit“ von H. Wolf;
2. „Der Hidalgo“ von R. Schumann;
3. „Morgenhynde von G. Henschel.

6. Alte Soldatenlieder im Volkston Frau Gussy Aloft und
2stimmig mit Lautenbegleitung: Frau Tekla Duisberg.
a) Ich habe mein Feinsliebchen.
b) Schatz mein Schatz reise nicht so weit von hier.
c) Ihr lustigen Achziger.
d) Wenn die Soldaten.

7. Jubel-Ouverture von C. M. von Weber.
Eintrittspreise: Logensitz, Mittelgalerie 1. und 2. Reihe,
1. Parkett 1.—20. Reihe und Seitensitz 2 Mk., 1. Parkett
21.—30. Reihe, Mittelgalerie 3. bis letzte Reihe und Ranggalerie
1 Mk., Ranggalerie-Rücksitz und 2. Parkett 50 Pf. (Sämtliche
Plätze nummeriert.) F 333

Städtische Kurverwaltung.

Wiesbadener Militär-Verein

Eingegr. Verein

Gegründet 1884.

Samstag, den 3. Oktober e., abends 9 Uhr:

Hauptversammlung

im Vereinslokal, Helenenstrasse 27.

F 410

Der Vorstand.

Kaffee-Terrasse im Haupt- Bahnhof.

Aufgang von der Stadtseite. — Erstklass. vornehmer Aufenthalt.

Bekannt guter Kaffee.

Reiche Auswahl in Gebäck u. Fruchtkuchen.

Dortmunder Union Pilsener.

Münchener u. helle Biere. — Weine aus ersten Lagen.

Fritz Krieger, Hoflieferant u. Hoftrakteur.

Bayrische Bierhalle,

Morgen Samstag und Sonntag:

Großes Schlachtfest mit Konzert,

wozu freundlichst einlädt

Chr. Wolffert.

„Eiserne Hand“, Bahnhofswirtschaft.

Sonntag, den 4. Oktober, von morgens an den ganzen Tag:

Mehlsuppe.

H. Kraft.

Hofgut Weilbach

O. Schulze-Destrich

Geschäftsstelle Wiesbaden, Albrechtstr. 11, Telephon 608

empfiehlt:

Prima Vollmilch in Flaschen, feinste Süßrahm-Tafel-
butter, Schlagsahne, Kaffee- und saure Sahne.
Verschiedene Sorten Käse. Ta Trink- und Kocherier.
Lieferant des Beamten-Vereins.

Große patriotische Konzerte

Reichhaltige Tages- und Abendkarte.

Münchner Spaten-Bräu. — Mainzer Aktien-Bier (Export hell).
Pilsner Kaiserquelle.

Mehgerei Julius Baum,

Wellstrasse, Ecke Schwalbacher Straße.

Telephon 6167

Telephon 6167

Habe einen großen Transport Holländer Bier geschlachtet von nur bester
Qualität und empfehle daher
Erste Qualität Ochsenfleisch zum Kochen und Braten per Pfund zu 80 Pf.
Zerner Roastbeef und Lenden im Ausschnitt zu billigen Tagespreisen.
Stets frisches Hähnchen per Pfund 90 Pf.
Kalbfleisch und Hammelfleisch zu billigen Tagespreisen.
Ochsenleber und Lunge sehr frisch.

Feindster junger Hirsch

im Ausschnitt. — Täglich frisch geschossene

Feldhühner u. Hasen.

Zeilste Gänse Pf. 95 Pf. Zeilste Enten Et. 3.80—4.20

Schw. Suppenhühner Et. 1.80—2.50. 3. Hähnen von 1.50 et.

Johann Geyer III. Nachfg.
34 Grabenstraße 34, vis-a-vis Bödderbrunnen. Teleph. 323.

Täglich frische

Frankfurter u. Wiener Würstchen.

Carl Harth,

Marktstrasse 11.

Täglich frisch:

Kasseler Rippenspeier per Pf. Et. 1.20
Frankf. Würstchen . . . per Stück 15 Pf.
Knaudwürstchen . . . per Stück 10 Pf.
Wiener Würstchen . . . Paar 15 Pf.

Konrad Heiter,

Telephon 542.

Rheinstraße 77.

Neues Sauerbrat Pf. 8 Pf.,
3 Pfund 20 Pf., Rippel und Birnen
Pf. 8 Pf.
Ecke Oranien- u. Albrechtstr.

Fahnensägen

fertig lackiert,

Fahnen mit Stangen
von 65 Pf. an.

Weyershäuser & Rübsamen

17 Luisenstraße 17.

Nußschalen-Erfahrung

zum Danteln der Haare der Königl.
Hof-Parfumerie-Habifrit von C. D.
Wunderlich in Nürnberg. Prämiiert.
Rein vegetabilisch, garantiert unschädlich.

zu 80 Pf. u. 1.40 Et.

Dr. Orchilas Haarfärbe-Rippe
zu 80 Pf. u. 1.40 Et.,
ein fein d. Haarwuchs härl. Haaröl.
Echte und nicht abfärbbendes

Haarfärbe-Mittel 1099
a 1.40 Et., groß a 2.50 Et., das Beste
und einfachst was es gibt.

Drog. Otto Löffel. Moribit. 12.
la Bernstein-Gussbodenlack,
a Kilo-Dose 1.30, bei mehr billiger.

Klapper, Adelheidstraße 67.
F. Bendel.

Traumbilder, Fantasie von H. C.
Lumbye.

Kaiser-Walzer von Joh. Strauss
von C. Grammann.

Ballettmusik (4 Sätze) von
A. Luigi Jos. Strauss

Ungarischer Marsch von
Jos. Strauss

Abends 8 Uhr:
1. Choral: „Stark ist meines Jesu
Hand“.

2. Ouvertüre zu „König Mandred“
von C. Reinecke.

3. Zwischenaktmusik und Barcarole
aus der Oper „Hoffmanns Er-
zählungen“ von J. Offenbach.

4. Adagio aus dem Klarinetten-
Konzert von W. A. Mozart (Herr
V. Grimm).

5. II. norwegische Rhapsodie von
J. Svendsen.

6. Canzonetta von R. Hammer.

7. Fantasie aus der Oper „Maskenball“ von G. Verdi.

8. Viktoria-Marsch von F. V. glos.

Gepäck-Beförderung

Koffer, Körbe, Möbel etc. von Haus zu
Haus u. nach allen Stationen werden
sofort billig ausgeführt.

Gilboten-Gesellschaft Bölk

Continuit. 3. Tel. 2574, 2575, 6074.

Reparaturen und Reinigungen von

Schreibmaschinen

Aueinstraße 41.

Hohlbaum,

sowie alle Arten Städtereien werden
angefertigt Kirchgasse 11, Parterre.